

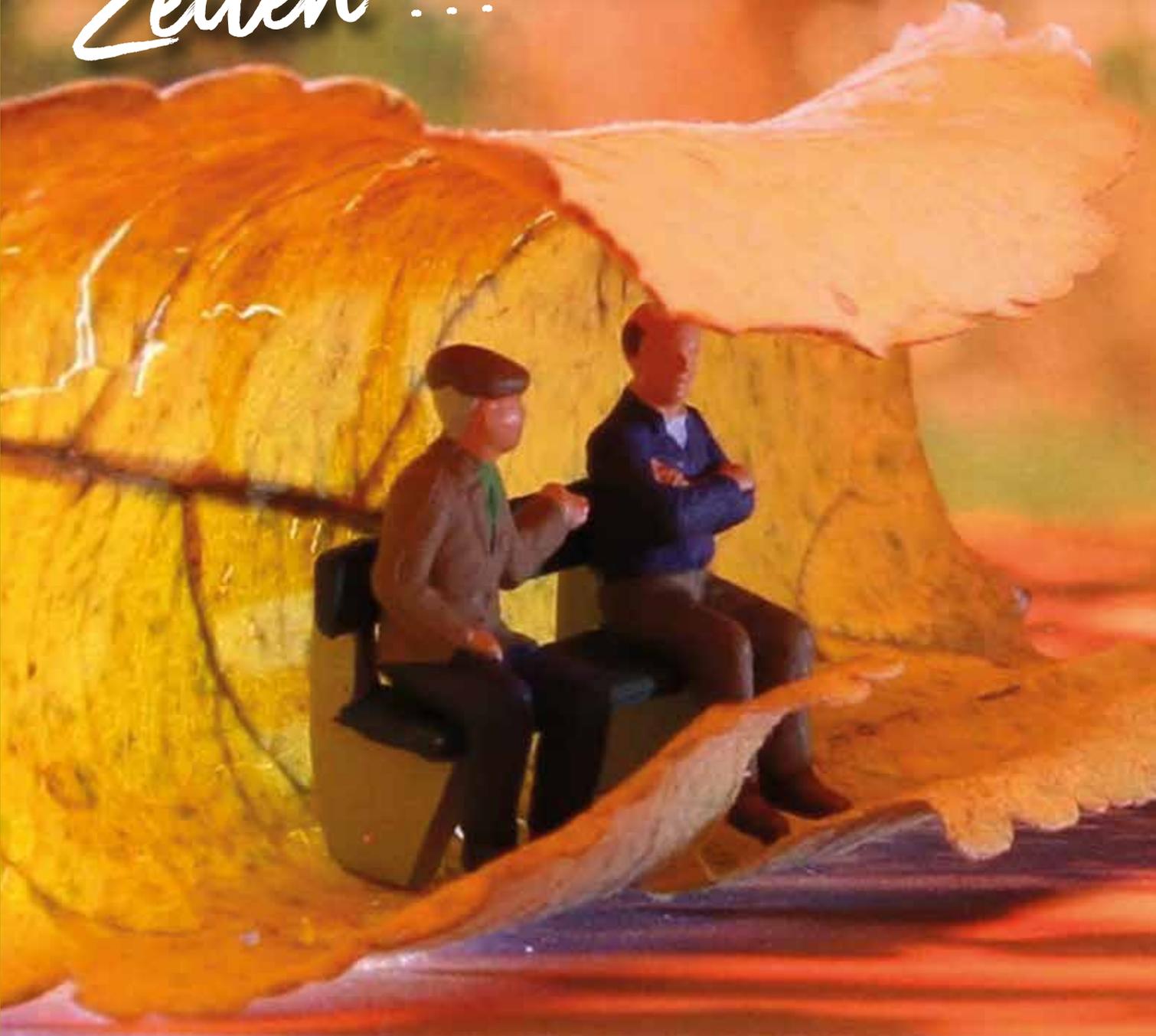
KOSTENLOS
ZUM MITNEHMEN

jUHU

DAS JUNGE MAGAZIN FÜR SENIORENKULTUR IM REMS-MURR-KREIS



Außergewöhnliche Zeiten



Für Auenwald. Für Sie.

Das Service-Angebot Ihrer Auenwald Apotheke.



Botenservice. Kundenkonto. Gesundheitschecks. Leihgeräte.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag, 8.30 bis 12.30 Uhr, 14 bis 18.30 Uhr
Samstag, 8.30 bis 12.30 Uhr

Auenwald Apotheke
Dr. Ulrich Heigoldt

Talstraße 4 · 71549 Auenwald
Telefon (071 91) 907 53-0
info@apotheke-auenwald.de
www.apotheke-auenwald.de

Für Allmersbach. Für Sie.

Das Service-Angebot Ihrer Rats-Apotheke.



Botenservice. Kundenkonto. Gesundheitschecks. Leihgeräte.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag, 8 bis 12.30 Uhr, 14 bis 18.30 Uhr
Samstag, 8 bis 13 Uhr

Rats-Apotheke
Dr. Ulrich Heigoldt

Backnanger Str. 48
71573 Allmersbach im Tal
Telefon 071 91 / 35 90 20
info@apotheke-allmersbach.de

Ambulante Pflege und Therapie aus einer Hand



Für diese wertvolle und erfüllende Tätigkeit suchen wir in Teil- und Vollzeitstellung

- ✓ Pflegefachkräfte
- ✓ Ergotherapeuten
- ✓ Logopäden
- ✓ Physiotherapeuten



Ausbildung zur Pflegefachkraft
Mitteln Bus

www.diakonie-ambulant.info · 07192 - 90 91 00

WICHTIGE ADRESSEN DES KREISSENIORENRATS REMS-MURR

FÜHRUNGSTEAM DES KREISSENIORENRATS

VORSITZENDE

Waltraud Bühl
Nonnenbergstraße 19
71384 Weinstadt
Tel. 07151/68180
vorstand@ksr-rems-murr.de

STELLVERTRETENDE VORSITZENDE

Roland Schlichenmaier
Hölderlinstraße 13
71549 Auenwald
Tel. 07191/1873186
2.vorstand@ksr-rems-murr.de

STELLVERTRETENDE VORSITZENDE

Manfred Wörner
Hamburger Str. 11
71522 Backnang
07191/3455349
woerner-backnang@t-online.de

SCHRIFTFÜHRER

Gerhard Dannwolf
Lutherweg 45
71522 Backnang
Tel. 07191/908388
gerhard.dannwolf@outlook.de

PRESSEREFERENT

Karl-Heinz Pscheidt
Tulpenweg 22
71549 Auenwald
Tel.: 07191/52565
pressereferent@ksr-rems-murr.de

SCHATZMEISTER

Christa Ceba-Reizel
Meißner Straße 23
70736 Fellbach
Tel. 0711/5782610
christareizel@t-online.de

KASSENPRÜFER

Dieter Schenkel
Im Törl 9
71570 Oppenweiler
Tel.: 07191/4136
dieter.schenkel@web.de

BEISITZER

Edwin Schmidt
Meisner Str. 8
70736 Fellbach
Tel.: 0711 50439499
vorstand@stadtseniorenrat-fellbach.info

Dr. Heinz-Jürgen Kopmann
Panoramastr. 35
73614 Schorndorf
Tel.: 07181/69132
drkopmann@web.de

Klaus Werner
Kastanienweg 22
71573 Allmersbach im Tal
Tel. 07191/9332030
wn.kj1970@googlemail.com

Angelika Bochnig
Wolflingenweg 8
71344 Winnenden
Tel. 07195 5891111
angelika.bochnig@gmx.de

Hartmut Lehmann

Steingrube 24
71334 Waiblingen
Tel. 071 51/562530
hartmut.lehmann@gmx.de

Bernhard Dippon
Marktstraße 44
71384 Weinstadt
Tel.: 07151/68443
bernhard_dippon@web.de

Reiner Mars
Panoramastr. 75
73630 Remshalden
Tel.: 07151 72175
reiner.mars@gmx.de

Otto Förstner
Paul-Käfer-Weg 2
71394 Kernen i.R.
Tel.: 07151/ 4 36 97
ottofoerstner@aol.com

Eberhard Layer
Oppelsbohrer Straße 7
73635 Rudersberg-Necklinsberg
Tel. 07183-6768
eberhard-layer@t-online.de

Gudrun Hanel
Lessingweg 4
71549 Auenwald
Tel.: 07191/53028
gudrun.hanel@gmx.de

Monika Hailer

Elly Heuss Knappweg 1
71522 Backnang
Tel. 0173 6668728
monika@monika-hailer.com

Christl Appt
Wolfgartenweg 1
71566 Althütte
Tel. 07183 / 949459
christlappt@live.de

EHRENVORSITZENDE

Heinz Weber
Freibergstraße 3
70736 Fellbach
Tel. 0711/513726
hhweber1@gmx.de

EHRENMITGLIED

Falk Dieter Widmaier
Dürerweg 30
73614 Schorndorf
Tel. 07181/64391
mfd.widmaier@arcor.de

www.ksr-rems-murr.de

Liebe Leserin,
lieber Leser,



„Die Jugend liebt heutzutage den Luxus. Sie hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, hat keinen Respekt vor älteren Leuten und schwatzt, wo sie arbeiten soll. Die jungen Leute stehen nicht mehr auf, wenn Ältere das Zimmer betreten. Sie widersprechen

ihren Eltern, schwadronieren in der Gesellschaft, verschlingen bei Tisch die Süßspeisen, legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer.“

Dieses Zitat wird Sokrates zugeschrieben. Aber stimmt das, ist die Jugend von heute wirklich so schlecht? Ich meine nein. In meinen langen Jahren, sei es privat oder beruflich, habe ich vielerlei Erfahrungen gemacht. Sicher gab es auch mal negative, doch das Positive überwiegt. Gerade die letzten Monate haben gezeigt, dass unsere Jugend aufgeschlossen und hilfsbereit ist. Wir haben z.B. in dieser Corona-Zeit viel Unterstützung, Hilfsbereitschaft und Entgegenkommen gesehen und erfahren. Ist es doch in erster Linie nicht auch die Jugend, die versucht, den Menschen die Augen zu öffnen, dass wir mit unserer Umwelt so nicht weiter verfahren dürfen?

Wenn man schon über die Jugend schimpft, sollte man bedenken, dass genau diese Jugend das Abbild der vorhergehenden Generation ist. Waren wir Älteren eigentlich anders?

Die Jugend von heute ist vielfältigeren Beeinflussungen ausgesetzt. Durch Internet und die sogenannten sozialen Medien werden sie ständig mit allem möglichen konfrontiert. Zu unterscheiden, was richtig oder falsch ist, wird für sie dadurch immer schwieriger.

Die heutige Jugend ist aber auch engagiert und meldet sich zu Wort, sie mischen sich ein und stellen sich den Herausforderungen. Sie lernen zu unterscheiden zwischen Gut und Böse.

Die heutige Generation ist nicht schlechter oder besser als alle vorhergehenden und sie brauchen Unterstützung, die gerade wir Älteren ihnen geben können. →

INHALT

- | | | | |
|----|--|----|---|
| 04 | Gesucht Schriftführer für den Kreissenorenrat | 20 | Eine neue Lebensphase |
| 06 | Immer pfliffige Ideen | 22 | Sicherheit im Alter |
| 08 | Nachrichten vom Landessenorenrat und Bagso | 23 | Traueranschrift in Sterbeanzeigen – ja oder nein? |
| 09 | Nachrichten aus den Seniorenräten: Eine Idee in der Coronazeit, In Memoriam Ingeburg Dobler-Maier, Außer-gewöhnliche Umstände erfordern außergewöhnliche Maßnahmen | 24 | Geschichten vom Heiner: Auf frischer Tat ertappt |
| 12 | Seite des Rechts: Ist eine Impfpflicht rechtlich zulässig? | 25 | Gedichte von Heinz Häussermann: Ohne Wert – D'r Spätzlesschwob |
| 14 | Riester-Rente: Vorsicht bei den staatlichen Zulagen | 26 | Maria Schwinn – Geschichten aus dem Leben: Szene einer Ehe |
| 15 | Gutes Hören verhindert Unfälle | 28 | Lieber zu spät als zu früh! Blumenzwiebeln brauchen Gelassenheit |
| 16 | Infos vom Sanofakter | 30 | Heimaterlebnis hoch 5: Tipps für den Urlaub zuhause |
| 18 | Senioren – die jungen Alten | 31 | Hajo kocht: Kabeljaufilet in Mozzarella-Basilikumhülle mit Tomatensoße und Olivennudeln |
| 19 | Spaß und Sicherheit auf dem E-Bike | | |

IMPRESSUM

Herausgeber:
Roland Schlichenmaier

Redaktion:
Simone Schneider-Seebeck
Königsberger Straße 11
71737 Kirchberg/Murr
Telefon 07144.8881525
Mail: schneider-ma@arcor.de

Anzeigen:
Josef Rodlberger
Telefon 071 93 93 00 41
Mobil 0160 90 65 49 30
j.rodberger@t-online.de

Titelbild:
© Kristine Tanne | unsplash.com

Verlag:
RSW Verlag
Hölderlinstr. 13 | 71549 Auenwald
E-Mail: rs@schlichenmaier.de
Tel. 071 91 | 1 87 31 86
www.rsw-verlag.de

Herstellung:
Timon Schlichenmaier, Hamburg
www.typowerkstatt.com

Druck:
Strube Druck und Medien, Felsberg

www.jUHU-magazin.de

ISSN 2191-009X

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

RA Torsten Früh (Backnang), Hans-Jörg Haug (Althütte), Bettina Filipiak (Backnang), Dr. Steffen Balz (Backnang), Simone Schneider-Seebeck (Kirchberg), Roland Schlichenmaier (Auenwald), Heinz Häussermann (Backnang), Werner Pabst (Auenwald), Helmut Ehleiter (Backnang), Maria Schwinn (Kirchberg)

Barrierefreie Bäder aus einer Hand

• Barrierefreie Bäder • Küchen • Wohnräume
• Terrassen • Balkone • Fugarbeiten • Treppen
• Hauseingänge • Service • Reparatur

Besuchen Sie unsere Ausstellung! - Termine nach Vereinbarung. Meisterbetrieb seit 1994

Uwe Schramm
Fliesen- und Natursteinverlegung
71522 Backnang · Esslinger Straße 22
Tel. (071 91) 8 63 77 · Fax 96 03 32
www.schramm-fliesen.de

Ihr verlässlicher Partner für Sanierung und Umbau

Gerade deshalb ist es umso wichtiger, in unsere Jugend zu investieren und das nicht nur mit Geld, sondern auch mit gutem Beispiel voranzugehen und sie nicht von oben herab und besserwisserisch zu behandeln. Genau wie für uns Ältere muss es auch ihr Recht sein, ihre Meinung frei äußern zu dürfen, ohne gleich in eine Ecke gedrängt zu werden.

Wir „Alten“ haben die Aufgabe, den „Jungen“ behilflich zu sein und ihnen einen Leitfaden für ihr Leben an die Hand zu geben. Vielleicht nützt es, wenn wir ihnen nahebringen, wenigstens nach den christlichen 10 Geboten zu leben und zu handeln. So wie wir es tun sollten!?

Die Zukunft liegt in der Hand unserer heutigen Jugend und die werden es so gut oder so schlecht machen wie alle Generationen vorher.

In diesem Sinne wünsch ich Ihnen viel Spaß und viele Informationen mit **JUHU**, dem unabhängigen Senioren-Magazin für den Rems-Murr-Kreis.

Ihr Roland Schlichenmaier, Herausgeber

GESUCHT

Unser langjähriger Schriftführer verlässt den Kreissenorenrat

Wir suchen seinen Nachfolger* aus dem Kreis der Senioren

Dieser sollte bereit und in der Lage sein, an etwa 10 Sitzungen im Jahr teilzunehmen und das Protokoll zu führen. Die Sitzungen finden hauptsächlich im Landratsamt Waiblingen statt. Die Dauer der Sitzungen ist regelmäßig etwa zwei Stunden.

Der Protokollführer sollte gut zuhören und sinngemäß wiedergeben können. Erwartet wird kein Wortprotokoll und auch kein reines Ergebnisprotokoll – die Mischung aus Beidem brings.

Bei Interesse bitte melden bei Waltraud Bühl, 1. Vorsitzende des KSR, unter vorstand@ksr-remsmurr.de oder 07151/68180.

**Der Einfachheit halber haben wir die männliche Form gewählt*

● Gerhard Dannwolf, Schriftführer, KSR



Nachhaltig ist einfach.



kskwn.de

Wenn man nicht nur Geldanlagen pflegt, sondern sich auch für den Schutz von Umwelt und Natur engagiert.

Kreis Sparkasse Waiblingen



heil GmbH

Qualität vom Meisterbetrieb seit über 80 Jahren

71672 Marbach
Rielingshäuser Str. 39
Tel. 0 71 44 / 84 30 20

Parkett • Fußbodentechnik
Renovierung
Sonnenschutz
Innenausstattung

Besuchen Sie unsere große Ausstellung!

www.parkett-heil.de

- Parkett
- Teppich
- Kork
- Vinyl
- Linoleum
- Laminat
- Markisen
- Gardinen

Foto: Hans Gunkel / JAB Ambiente

SENIOREN-FREUNDLICHER SERVICE IM REMS-MURR-KREIS



WIRKUNG OHNE NEBENWIRKUNG

Wenn Sie auf Pharmazie keine Lust haben bieten wir Ihnen Hilfen für viele Probleme ohne belastende Nebenwirkungen. Wir beraten Sie gerne.



Frank Schaal



SANITÄTSGESCHÄFT SCHAAAL GMBH

Eugen-Adolff-Straße 1 · 71522 Backnang
Telefon 0 71 91/9 04 69-0 · Telefax 0 71 91/6 94 59

württembergische Partner von Wollerau

Seit 1960 in Backnang

Eblen GmbH

Ihr Versicherungspartner

Erfahren Sie mit uns mehr zu:
- „Pflegestärkungsgesetz II“ (seit 01/2017)
- Seniorentarife mit geeigneten Assistent-Leistungen
- Rentenberatung

Fühlen Sie sich bei **UNS** wie **ZUHAUSE.**

ENTSPANNUNG IST DIE WICHTIGSTE VORAUSSETZUNG FÜR EINEN ERLEBNISREICHEN EINKAUF. FÜHLEN SIE SICH IN UNSEREM SCHUHHAUS WIE ZUHAUSE. SEIEN SIE UNSER GAST!

Schaal

Fachgeschäft für bequeme Schuhe
71522 Backnang · Eugen-Adolff-Straße 1
Telefon 0 71 91 / 6 51 01 · Fax 0 71 91 / 6 94 59
kostenlose Parkplätze direkt am Haus

Umzug auf schwäbisch:



Regional und International wir bringen Sie hin!

Trostel

Umzug • Spedition • Lagerung

A.Trostel Umzugslogistik GmbH
Mühlgrund 8
71522 Backnang
Tel. 07191 3200-0
www.trostel.eu

Gut, dass wir da sind...

Johannes-Apotheke

Thomas Förster
Burgplatz 3, 71522 Backnang
Telefon (0 71 91) 6 85 08
www.johannes-apotheke.eu

Apotheke im Gesundheitszentrum

Thomas Förster
Karl-Krische-Straße 4
71522 Backnang
Telefon (0 71 91) 343 100

Brücken Apotheke

Sulzbacher Str. 21, 71522 Backnang
Tel 0 71 91 - 651 33 / 0 71 91 - 655 77
Fax 0 71 91 - 97 98 13 / 0 71 91 - 673 73
Web www.brueckenapotheke-backnang.de
Mail brueckenapotheke-backnang@gmx.de
Rezepte per WhatsApp:
0 15 90 - 601 17 16 / 0 15 75 - 155 77 69

Apotheke Kirchberg

Kirchplatz 1, 71737 Kirchberg an der Murr
Tel 0 71 44 - 367 26
Fax 0 71 44 - 347 67
Web www.apothekekirchbergandermurr.de
Mail apotheke-kirchberg@gmx.de
Rezepte per WhatsApp:
0 15 75 - 883 67 25

Immer pfiffige Ideen

Der Seniorenrat in Rudersberg

Schon beim Blick auf die Homepage sieht man, dass Schaffer am Werk sind. Übersichtlich und strukturiert gestaltet, mit zahlreichen Informationen, nicht nur für ihre Zielgruppe, und, besonders ansprechend, gleich drei Punkte, die zeigen, dass die Rudersberger ein unternehmungslustiges Völkchen sind: Termine, Kaffee-Kuchen-Kino, Ausflüge. Heidi Hollo und Gerhard Höfer gehören zur Aktivitäten-Arbeitsgruppe des Seniorenrates und haben sich da schon viel einfallen lassen. So ging es bereits zum Stuttgarter Flughafen, zum Verfassungsgericht, der Villa Reitzenstein, dem Landtag, auf den Ulmer Weihnachtsmarkt, und auch die Vorträge sind sehr beliebt und meistens bis auf den letzten Platz besetzt. Die Aktivitäten sind sehr breit gestreut.

Da haben die Beschränkungen der letzten Monate natürlich empfindlich eingegriffen. Keine Aktivitäten, keine sozialen Kontakte mehr. Dafür Ängste, Verunsicherung und Einsamkeit bei den Älteren. Sie wurden in der Öffentlichkeit so gut wie gar nicht wahrgenom-



Im Rudersberger Café Beas Eisbistro kann man in heimeliger Atmosphäre und bei einem Cappuccino besonders beschwingt und konstruktiv diskutieren. Das wird von Jürgen Rubesch, Heidi Hollo, Gerhard Höfer und Eberhard Layer gern genutzt.

men, kam die Sprache auf die ältere Generation, ging es vorrangig um die Bewohner von Pflegeheimen oder Seniorenstiften. Doch was ist mit denen, die in ihren eigenen vier Wänden leben und normalerweise nicht auf Hilfe angewiesen sind? Als Mitglieder der definierten Risikogruppen, also den Personengruppen, die besonders gefährdet sind durch eine Covid-19-Infektion, blieben nicht wenige sich selbst überlassen. Heidi Hollo berichtet, dass sie in den letzten Monaten sehr viel telefoniert hat, oft war schon mittags der Akku leer. „Man braucht Zeit, aber es macht auch Spaß“, erklärt sie. Die Dankbarkeit der Menschen, dass man sich Zeit für sie nimmt, und der Zuspruch sind sehr groß. „Es ist sehr wichtig, dass man miteinander redet“, stimmt auch Jürgen Rubesch, der 2. Sprecher des Seniorenrates, zu. Er wurde beim Einkaufen häufig angesprochen, wann der Seniorenrat denn wieder etwas anbieten würde. Daher hatte sich das Team zusammengesetzt und mit der Neuplanung begonnen. Seit Juni finden wieder Ausflüge statt und man überlegt sich, wie man den Kino-Nachmittag unter den aktuellen Hygienerichtlinien wieder aufleben lassen kann. Noch sind die Veranstaltungen nicht so stark besucht wie vor Corona, „Die Leute haben noch Angst.“ Aber

es ist ein Anfang. „Man muss die Leute aus ihren Höhlen locken,“ so Gerhard Höfer. „Es ist wichtig, dass wir unsere Leute bei der Stange halten.“ Dem kann Eberhard Layer, der 1. Sprecher des Seniorenrats, nur zustimmen. Viele Menschen hätten durch die erzwungene Kontaktarmut schon psychische Probleme. Und man verkümmere, wenn man niemanden hat, mit dem man reden könne. Bei den Ausflügen in den letzten Wochen hat man gemerkt, dass es den Menschen gefehlt hat, einfach miteinander reden zu können. Hollo sieht noch ein anderes Problem. Sie ist sich sicher, dass man in so einer kontaktarmen Zeit empfänglicher für betrügerische Anrufe ist, die den Kreis schon seit Jahren und nun verstärkt heimsuchen. Daher warnt der Seniorenrat im ortseigenen Amtsblatt immer wieder vor den raffinierten Tricks der Telefonbetrüger. Und am 30. September wird die Polizei mit einem Infostand auf dem Markt in Schlechtbach zum Thema Prävention anwesend sein.

Eigentlich war für dieses Jahr noch etwas ganz Neues geplant: „Urlaub ohne Koffer packen“. Zielgruppe sind Personen, die es sich nicht leisten können, jedes Jahr in den Urlaub zu fahren. Eine Woche lang sollte es jeden Tag einen Ausflug geben, inklusive Abholung, Frühstück, Mittag- und Abendessen. Ein Eigenbeitrag

war vorgesehen, doch für die restlichen Unkosten sollten Sponsoren aufkommen, die auch bereits zugesagt hatten. Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben, nun soll die Aktion im kommenden Jahr ihre Premiere feiern. ● Simone Schneider-Seebeck

Daheim statt Heim!

„24-Std.-Pflege“

fürsorgliche, deutschsprachige, bezahlbare Betreuerinnen:
 RAUM Seniorenpflege24
 Tel.: 07191 / 9337080
 www.raumseniorenpflege24.de



„Hier spricht die Polizei!“

ACHTUNG: nur falsche Polizeibeamte rufen Sie unter 110 im Display an!



Sicher leben im Rems-Murr-Kreis



Ihre moderne Apotheke vor Ort: Nah und digital

- Täglicher Botendienst
- Online-Vorbestellung über unsere Homepage
- Postversand

Naturheilkunde
 Homöopathie
 Orthomolekulare Medizin
 Aromatherapie

IRIS LÜDECKE

APOTHEKE AM OBSTMARKT

Backnang • Dillenusstr. 9 • Tel.: (07191)64844 • www.apothekeamobstmarkt.de

Gutschein 20% BAUSTELLEN-RABATT*
 für ein Lieblingsprodukt im September 2020

Gutschein 20% BAUSTELLEN-RABATT*
 für ein Lieblingsprodukt im Oktober 2020

Gutschein 20% BAUSTELLEN-RABATT*
 für ein Lieblingsprodukt im November 2020

* Nicht kombinierbar mit anderen Angeboten. Gilt nicht für verschreibungspflichtige Arzneimittel. Einfach ausschneiden und einlösen!

„Einfach toll, ein perfektes Bad für uns alle“

PLANEN, BAUEN UND MODERNISIEREN

Ihr Bad für alle Generationen direkt vom Fachmann

EINFACH ZU...

Böhret

BAD | HEIZUNG | FLASCHNEREI

Däferstraße 5 | 71549 Auenwald
 www.boehret.de | Tel. 07191 / 35 51 - 0

Geschulter Fachbetrieb

Service Rems-Murr-Kreis Plus

sanitär heizung klima

GGI DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GERÄTECHNIK

Fachbetrieb für seniore- und behindertengerechte Installation

Du wirst die Reste!

Wieder nicht alles richtig verstanden?

Dann lassen Sie sich bei uns ein **KOSTENFREIES Hörprofil** erstellen!

Termin-Hotline:
 Tel. 07191-9006738

SCHIRM BÜCK HÖRSTUDIO

BACKNANG
 Marktstraße 28 / Dillenusstraße
 Telefon 0 71 91 - 90 06 738
 www.hoerstudio-schirmboeck.de
 Hörstudio Anne Schirmböck

„Du bist die Beste!“

Knapp bei Kasse?

Corona und Finanzen – 8. BAGSO-Podcast erschienen

Die Corona-Zeit stellt Menschen mit wenig Geld vor besondere Herausforderungen, denn viele Hilfsangebote und Möglichkeiten zum Nebenverdienst sind weggefallen. Im 8. BAGSO-Podcast „Knapp bei Kasse?“ erzählt eine Minijobberin, was das für sie bedeutet. Dr. Jan Steinhaußen, Geschäftsführer des Landes-

seniorenrats in Thüringen, und Claudia Lautner von der Schuldnerberatung des Diakonischen Werks in Köln erläutern die finanziellen Folgen der Krise für Ältere und geben Tipps, was man machen kann, wenn es zu finanziellen Engpässen kommt.

Die nächste Folge des BAGSO-Podcast „Einkaufen und Vorrat halten“ beantwortet die Frage, welche Lebensmittel und sonstigen Vorräte man tatsächlich zuhause haben sollte - und wie man es schafft, dass sie nicht verderben.

Der BAGSO-Podcast „Zusammenhalten in dieser Zeit“ ist auf der Internetseite der BAGSO und auf Youtube zu finden. Außerdem gibt es ihn auf fast allen gängigen Plattformen wie Spotify oder Deezer.

<https://www.bagso.de/corona-pandemie/zusammenhalten-in-dieser-zeit-ein-podcast-der-bagso/>

Was man in Corona-Zeiten als älterer Mensch tun kann, damit die Altersstereotype nicht wie ein Tsunami über einen hinwegrollen!

- Lassen Sie pauschale Sichtweisen zum Älterwerden für Ihr Leben nicht zu.
- Halten Sie sich gerade in dieser Corona-Zeit die positiven Aspekte Ihres späten Lebens sehr deutlich vor Augen. Schreiben Sie diese auch gerne auf. Das macht die Dinge manchmal deutlicher.
- Wehren Sie sich, wenn jemand Sie als „Risikogruppe“ anspricht, statt als ganz normalen Menschen.
- Schreiben Sie einen Leserbrief, wenn Sie Ähnliches in den Medien finden.
- Informieren Sie sich über Stellungnahme zu Covid-19 der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen, die intensiv zu Corona und Alter Stellung bezogen hat.
- Schauen Sie auch einmal auf die Homepage der Deutschen Alzheimer Gesellschaft, falls Sie Angehörige mit Demenz haben.
- Factsheets zu Covid und Alter von hoher Qualität finden sich auch auf der Homepage des Deutschen Zentrums für Altersfragen.
- Auch hält die Homepage der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie viele wichtige Infos bereit. ● Landesseniorenrat

Tipps: Hans-Werner Wahl, Deutsche Gesellschaft für Psychologie e.V.

NACHRICHTEN AUS DEN SENIORENRÄTEN

SSR Weinstadt

Eine Idee in der Corona-Zeit, in der Kontakt zu Senioren untersagt war

In Weinstadt wurden musikalische Überraschungskonzerte geplant und durchgeführt. Musizieren durfte man nur mit zwei, etwas später mit vier Musikanten.

Trotz dieser Schwierigkeit konnten wir einige Frauen und Männer gewinnen, um vor den Pflegehäusern in Weinstadt zu spielen.

Auftakt war das Otto-Mühlschlegel-Haus in Endersbach, es folgten das Alexanderstift in Schnait und das Wilhelmine-Canz-Haus in Großheppach. Die verschiedenen Gruppen spielten klassische Melodien, Evergreens, Schlager und Volkslieder zur Freude der Bewohnerinnen und Bewohner. Auch die Anwohner aus der Nachbarschaft spendeten begeistert Beifall. Den Gesichtern war abzulesen, dass in ihren Alltag ohne Besucher etwas Glück und Lebensfreude zurückgekehrt war.

Ein herzliches Dankeschön an die Frauen und Männer für das unentgeltliche Engagement, um den Senioren etwas Freude zu bereiten. Ab September werden die Pflegehäuser in Weinstadt nochmals mit den Überraschungskonzerten besucht. ● Waltraud Bühl, Vorstandssprecherin StadtSeniorenrat Weinstadt

In Memoriam

Ingeburg Dobler-Maier

geboren am 1. November 1936
verstorben am 1. Mai 2019

Eine besondere, eine bemerkenswerte Frau, Dame, auch wenn sie das nicht hören wollte. Ein Schwerpunkt war die Musik. Ob Classic, Evergreens oder Schlager, das einfache Volkslied war Frau Dobler-Maier genauso wichtig. Die ehrenamtliche Arbeit im StadtSeniorenRat Weinstadt war ihr wichtig, sie war mit dabei bei der Gründung des SSR Singkreises und auch im Remstal-Sinfonieorchester aktiv, nicht zu vergessen ihr Engagement beim Gesangverein oder bei verschiedenen Dichterlesungen. Ingeburg Dobler-Maier hatte mehrere Bücher mit Melodien aus dem 19. und 20. Jahrhundert zusammengestellt und mit Skizzen und Noten versehen. Dieses Liedgut hat sie dem StadtSeniorenRat Weinstadt unentgeltlich zur Verfügung gestellt. In den SSR Singstunden wird noch immer reger Gebrauch davon gemacht.

Frau Dobler-Maier hatte die Gabe, Menschen aus allen Bereichen für das Singen zu begeistern. In kurzer Zeit war der Singkreis von 20 auf 40 Teilnehmer angewachsen.

Der SSR Singkreis trifft sich 2x pro Monat im Otto-Mühlschlegel-Haus in Endersbach, seit Juli auf der Terrasse im Hof der Pflegeeinrichtung, Corona-bedingt unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen bei gutem Wetter.

Bei zahlreichen Beerdigungen begleitete sie musikalisch auf den Friedhöfen in Beutelsbach und Großheppach. Auch in der Hospiz-Sterbebegleitung war sie in Nachtwachen oft unterwegs.

*Der Tod ist nicht das Ende,
nicht die Vergänglichkeit,
der Tod ist nur die Wende,
Beginn der Ewigkeit.*

Waltraud Bühl
Vorstandssprecherin SSR Weinstadt

**TRAUMKÜCHEN
FÜR JEDEN
GELDBEUTEL!**
Individuelle Küchenlösungen –
vom Fachmann geplant.



**Küche &
Design**

Winnender Straße 17 • 71522 Backnang
Tel. 07191 3331-0

www.kd-backnang.de

Lehnen Sie sich
ganz zurück,
wir bringen Farbe,
Formen, neues Glück.



Zauberei mit
Form und Farbe

Maler Stelzle GmbH
Lange Äcker 15 · 71522 Backnang
Tel. 07191/82467 · Fax 88693
www.maler-stelzle.de

Außergewöhnliche Zeiten erfordern außergewöhnliche Maßnahmen

Vornweg – eines der Themen der Jahreshauptversammlung war die Namensänderung von „Seniorenclub Weissach im Tal 55+“ in „Seniorenclub Weissacher Tal 66+“, die von den Versammelten einstimmig beschlossen wurde. Denn nicht nur Weissacher Senioren wissen das Angebot der rührigen Ehrenamtlichen zu schätzen, Mitglieder kommen ebenso aus den umliegenden Gemeinden.

Außergewöhnliche Umstände erfordern außergewöhnliche Maßnahmen, dieser Wahlspruch erwies sich wieder einmal als wahr bei dieser Versammlung. Weissachs Bürgermeister Ian Schölzel bekundete, dass dies wohl die erste Hauptversammlung sei, die in seiner Amtszeit unter freiem Himmel stattgefunden habe. Geschuldet war dies den Corona-Auflagen, die das Team um den Vorsitzenden Roland Schlichenmaier jedoch optimal umgesetzt hatte. Um die 70 Mitglieder hatten sich eingefunden und konnten gemäß den Richtlinien mit Abstand unter blauem Himmel platziert werden. Zur Begrüßung ließ Schlichenmaier die vergangenen Monate Revue passieren. „Schlimm ist für mich die Angstmacherei“, sprach er sicher vielen Senioren aus dem Herzen. „Was oder wem soll man glauben?“ Als große Gefahr, besonders für Seniorinnen und Senioren, benannte er nicht nur die gesundheitlichen Risiken des Virus, sondern auch Folgen der Isolation, wie etwa Vereinsamung. Mitglieder des Vorstandes hatten sich bemüht, den Kontakt zu den Mitgliedern aufrechtzuerhalten. Im Juli hatte sich endlich die Möglichkeit ergeben, sich wieder einander persönlich zu treffen, bei dem musikalischen Treffen mit Musikus Julius



Bachmann. Zustimmung der Applaus kam, als der Vorsitzende seine Begrüßung mit den Worten von Jean-Jacques Rousseau beendete: „Die Freiheit des Menschen liegt nicht darin, dass er tun kann, was er will, sondern dass er nicht tun muss, was er nicht will.“

Im Anschluss gab Schlichenmaier den Jahresbericht der Schriftführerin Barbara Rombold wieder, die an diesem Termin nicht teilnehmen konnte. Im vergangenen Jahr hatte der Seniorenclub zahlreiche Seniorennachmittage und Seniorentreffs durchgeführt, die



durchweg gut besucht waren, ebenso wie die Seniorengymnastik zur Sturzprophylaxe. Besonders beliebt waren die Tanznachmittage. Zudem hatte der Seniorenclub Ausflüge, zwei Besenbesuche, ein Grillfest sowie einen Theaternachmittag organisiert. Der Höhepunkt des Jahres war schließlich die Weihnachtsfeier, bei der die Kinder der Kita Marktplatz die Weihnachtsgeschichte vorführten. Horst Tschirner hat das Amt des Schatzmeisters von Wolfgang Bitzer übernommen und konnte einen leichten Anstieg im Gesamtkassenbestand melden. Die Kassenprüfer Bernhard Maier und Dagmar Greff bescheinigten eine ordentliche Kassenprüfung, sodass Bürgermeister Schölzel die versammelten Mitglieder vorbehaltlos um die Entlastung des Vorstandes bitten konnte, was einstimmig gewährt wurde. Auch für die Verwaltungen seien die letzten Monate nicht einfach gewesen, die Verordnungen hätten sich teilweise täglich geändert. Für die kommende Zeit sei man mit Notfallplänen ausgestattet und so sei

zu hoffen, dass auch weiterhin alles soweit gut gehen würde.

Nach einer Minute des Schweigens für die verstorbenen Mitglieder sprach Roland Schlichenmaier seinen Dank aus an alle ehrenamtlich Engagierten, die die vielen Veranstaltungen des Seniorenclubs erst möglich gemacht hätten. Und die kommen wohl an, wie ein Zwischenruf zeigte: „Wir fühlen uns richtig wohl da!“ Zum Ausblick ist aktuell nicht viel möglich, die Tanznachmittage werden voraussichtlich erst 2021 wie-

der aufgenommen, möglicherweise können die Montagstreffen jedoch ab Oktober wieder stattfinden. Die Weihnachtsfeier soll in diesem Jahr aus Platzgründen in der Gemeindehalle Unterweissach stattfinden. Und für das nächste Jahr ist eine Feier zum 50-jährigen Jubiläum des Seniorenclubs für den 26. April geplant. Und mit einem herzlichen „Bleibat xond!“ begann der gemütliche Teil mit Musik und Gesang mit Julius Bachmann, sowie in der Pause ein Schwäbisches Vesper.

● Simone Schneider-Seebeck

Schimmelbefall

in den eigenen vier Wänden gefährdet Ihre Gesundheit

TÜV zertifizierter Schimmel-Sanierungsbetrieb

- Befallanalyse
- Sanierung
- Vorbeugung
- Raumpflege

Wir sind seit über 25 Jahren für Sie da!

Malermeister BELZ

Geschulter ServicePlus-Fachbetrieb
Altersgerechtes Wohnen

71397 Leutenbach
Tel. 07195/68621
www.malermeister-belz.de

DRK-Kreisverband
Rems-Murr e. V.

Deutsches Rotes Kreuz

Hausnotruf.
Lange gut leben.

„Nichts hilft mir mehr, als zu wissen, dass ich im Notfall nicht auf mich allein gestellt bin. Und das Schönste daran ist: Dieses Wissen wirkt ab sofort – sogar ganz ohne Notfall.“



Infos bundesweit und kostenfrei: 08000 365 000

DRK-Kreisverband Rems-Murr e. V.

Henri-Dunant-Str. 1 · 71334 Waiblingen
Tel.: 07151/2002-25 oder -27

hausnotruf@drk-remmurr.de
www.drk-remmurr.de



Baustoffe



Fliesen



Gartenausstellung



Natursteine



Bauelemente



Holzfachhandel



Farben- Lacke - Putze

Fliesenausstellung in der Bädergalerie Waldacker 15
71631 Ludwigsburg
Tel.: 07141/406-787
Fax: 07191 / 807-25
info@feucht24.de
www.feucht24.de

Qualität durch Tradition - Vorsprung durch Innovation

Bauen & Modernisieren
Fachhandel

FEUCHT
hagebau fachhandel

Profi-Fachmarkt

Feucht-Baustoffe
Fliesen GmbH
Bertha-Benz-Straße 1
71522 Backnang
Tel.: 07191 / 807-0
Fax: 07191 / 807-25
info@feucht.gmbh
www.feucht.gmbh

Ist eine Impfpflicht rechtlich zulässig?

Am 11. Mai dieses Jahres hatte das Bundesverfassungsgericht über Eilanträge zu entscheiden, die sich gegen die Impfpflicht gegen Masern wandten. Eltern von Kleinkindern hatten die entsprechenden Anträge gestellt und gerügt, dass ihre Kinder nur mit dem Nachweis einer entsprechenden Impfung in Kitas oder bei der Tagesmutter zugelassen und betreut werden. Ihnen werde das Recht auf freie Entscheidung zu einer Impfung genommen und damit auch das Recht auf Betreuung ihrer Kinder. Das Bundesverfassungsgericht hat die Eilanträge zurückgewiesen. Eine endgültige Entscheidung steht aber noch aus und muss in einem selbständigen Hauptverfahren gefunden werden.

Das zugrundeliegende Masernschutzgesetz ist am 1. März 2020 in Kraft getreten. Es hat zum Ziel, Kinder in Betreuungseinrichtungen wirksam vor Masern zu schützen. Dazu müssen auch die Betreuungspersonen

einen entsprechenden Nachweis erbringen. In medizinischen Einrichtungen ist dies übrigens schon lange die Regel.

Hintergrund des Masernschutzgesetzes sind die medizinischen Erkenntnisse zu dieser Krankheit. Masern gehören zu den ansteckendsten Infektionskrankheiten und bringen häufig Komplikationen und Folgeerkrankungen mit sich, bis hin zu einer tödlichen Gehirnentzündung.

Bei einer Impfung besteht dagegen lebenslange Immunität, weswegen 97 Prozent der Schulanfänger tatsächlich auch geimpft sind. Dennoch betrachtet das Robert-Koch-Institut (RKI) die Impflücken als zu groß. Häufig fehlt es nämlich an der Zweitimpfung, die erst den endgültigen Schutz bietet. Und daher werden die vom RKI angestrebten 95 Prozent nicht erreicht, die die sog. Herdenimmunität gewährleisten.

Es soll dabei die Gefahr gebannt werden, dass sich diejenigen anstecken, die aufgrund ihres Alters oder gesundheitlicher Einschränkungen nicht geimpft werden können. Daher soll die Zahl der potentiellen Träger des Erregers auf ein Minimum reduziert werden. Es sollen also nicht nur die geschützt werden, die geimpft werden, sondern auch diejenigen, die sich mangels Impfschutzes infizieren könnten.

So begründet auch das Bundesverfassungsgericht o.g. Entscheidung vom 11. Mai 2020. Es gibt auf der einen Seite das Interesse der Eltern, ihre Kinder ohne Schutzimpfung in Gemeinschaftseinrichtungen unterzubringen. Auf der anderen Seite gibt es das Interesse des Staates, andere Menschen vor einer Maserninfektion zu schützen. Letztgenanntes Interesse überwiegt nach Ansicht des Bundesverfassungsgerichts.

Bereits am 14. Juli 1959 hatte sich das Bundesverwaltungsgericht mit der Frage

auseinandergesetzt, ob das Impfgesetz vom 8. April 1874 mit dem Grundgesetz vereinbar sei. In der damaligen Entscheidung ging es um die Pockenschutzimpfung. Schon damals wies das Bundesverwaltungsgericht darauf hin, dass es sich um eine besonders ansteckende Krankheit handele, die das Leben und die Gesundheit anderer Menschen schwer gefährde.

Dagegen steht das Recht auf körperliche Unversehrtheit nach Art. 2 GG. In dieses Recht greift der Staat mit Gesetzen zur Impfpflicht ein. Denn er verlangt von jedem, dass er sich vom Arzt eine Spritze geben lässt, also einen körperlichen Eingriff duldet. Es gilt aber nicht nur das Recht auf körperliche Unversehrtheit desjenigen, der sich impfen lassen muss. Es gilt auch das Recht auf körperliche Unversehrtheit desjenigen, der sich anstecken könnte. Gemessen an den möglichen Folgen einer Masern- oder Pockeninfektion, ist der Eingriff in die körperliche Unversehrtheit bei einer Impfung zu vernachlässigen. Somit war auch das Bundesverwaltungsgericht der Ansicht, dass der Schutz der Allgemeinheit vor Seuchen den Eingriff in die körperliche Unversehrtheit des Einzelnen rechtfertigt und betrachtete die Pockenschutzimpfung als mit dem Grundgesetz vereinbar und damit als zulässig.

Es ist zu erwarten, dass das Bundesverfassungsgericht dies in einem Hauptsacheverfahren zur Masernschutzimpfung ähnlich sehen wird. Ein Eingriff in die körperliche Unversehrtheit oder die Entscheidungs-



Torsten Früh

freiheit ist nicht automatisch grundgesetzwidrig. Denn auch Grundrechte gelten nicht grenzenlos. Sie finden ihre Grenzen bei den Grundrechten der Mitmenschen. Das wird oft und gerne übersehen.

Aktuelles Beispiel sind die Demonstrationen gegen die Beschränkungen aufgrund der COVID-19-Pandemie. Die Demonstranten berufen sich auf ihre Grundrechte. Leider übersehen sie dabei, dass sich auch ihre Mitmenschen auf Grundrechte berufen können, die der Staat zu schützen hat. Völlig unverständlich ist daher die Aufregung um die Maskenpflicht. Wenn das Tragen einer Mund-Nasenschutz-Maske einen Mitmenschen vor der Gefahr der Ansteckung und des möglichen Todes bewahrt, ist die Pflicht zum Tragen einer Maske jederzeit zumutbar und gerechtfertigt.

Dasselbe gilt dann auch für eine mögliche Impfpflicht. Sobald ein Impfstoff gegen das Coronavirus gefunden und zugelassen wurde, wird der Gesetzgeber eine Impfpflicht beschließen, um die Allgemeinheit zu schützen. Das galt schon bei der Pockenschutzimpfung und gilt nach derzeitigem Erkenntnisstand auch bei der Masernschutzimpfung. Wenn das eine Rechtsgut das andere überwiegt, dann muss das andere Rechtsgut zurückstehen und der Einzelne hat das zu akzeptieren. Somit muss sich dann jeder impfen lassen zum Wohle aller. Eine Spritze ertragen, damit der andere weiterleben darf – das ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit. ● Rechtsanwalt Torsten Früh

Rechtsanwälte
Petra Bonse
& Gabriele Häuser
Torsten Früh

Zivilrecht
Arbeitsrecht
Miet- und
Wohnungs-
eigentumsrecht
Baurecht



Petra Bonse
Rechtsanwältin

Gabriele Häuser
Fachanwältin
für Erbrecht
Fachanwältin
für Familienrecht

Am Schillerplatz 11
71522 Backnang
Tel.: 07191 - 8134
kanzlei@bonse-haeuser-frueh.de
www.bonse-haeuser-frueh.de

Torsten Früh
Rechtsanwalt



Zivilrecht
Verkehrsrecht
Strafrecht
Sozialrecht
Versicherungsrecht

Erbrecht
Familienrecht
Grundstücksrecht



Öffnungszeiten
Mo, Di, Fr.
11.30 bis 14 Uhr
und ab 17.30 Uhr
Mi, Do, Ruhetag
Sa, So, Feiertag
ab 11.30 Uhr
durchgehend warme Küche

Familie Haug mit Team

Backnanger Str. 19
71566 Althütte - Lutzenberg
Tel.: 071 83 / 42373

großer Parkplatz und
Bushaltestelle direkt am Haus.

Riester-Rente: Vorsicht bei den staatlichen Zulagen

Die Riester-Rente ist eine freiwillige, privat finanzierte Rente, die es seit 2002 gibt. Der Staat fördert die Riester-Rente mit Steuervorteilen und Zulagen. Achtung: Über das Verfahren rund um die Zulagen sollten Sie genau Bescheid wissen, um ungewollte Überraschungen beim Steuerbescheid zu vermeiden.

Mit der Riester-Rente sollen Menschen dabei unterstützt werden, eine private Altersvorsorge aufzubauen. Der entscheidende Vorteil dieser privaten Rente: Sie ist staatlich gefördert. Zuständig für die Gewährung der sogenannten staatlichen Altersvorsorgezulage rund um die Riester-Rente ist die Zentrale Zulagenstelle für Altersvermögen (ZfA). Diese fungiert als Finanzbehörde, ist aber organisatorisch der Rentenversicherung zugeordnet.

Die Altersvorsorgezulage setzt sich aus der Grund- und der Kinderzulage zusammen. Wie hoch die Zulage insgesamt für Sie ausfällt, ist von den Beiträgen abhängig, die Sie selbst im jeweiligen Beitragsjahr einzahlen. Um die volle Riester-Förderung zu erhalten, müssen Sie jährlich mindestens vier Prozent Ihrer rentenversicherungspflichtigen Einnahmen aufbringen – höchstens werden 2.100 Euro gefördert.

RENTENVERSICHERUNGSPFLICHTIGE EINNAHMEN

Ihre rentenversicherungspflichtigen Einnahmen – und damit die Grundlage für die Berechnung der Zulage – setzt nicht die ZfA selbst fest. Sie orientiert sich ausschließlich an den Daten, die Ihr Arbeitgeber beim sozialversicherungsrechtlichen Meldeverfahren der gesetzlichen Rentenversicherung mitteilt. Sie sind Beamter, Richter oder Soldat? Dann bilden Ihre Besoldung und die von den Bezüge- bzw. Besoldungsstellen übermittelten Werte Ihre beitragspflichtigen Einnahmen.

Wenn Sie zu den genannten Berufsgruppen gehören und „riestern“, müssen Sie bei Ihrer Besoldungsstelle unbedingt aktiv der Übertragung der notwendigen Daten – beispielsweise Vorjahresbezüge und Kindergeldbescheinigungen – zustimmen. Sonst erhalten Sie keine Förderung. Bei Angestellten hingegen wird die Datenübermittlung meist automatisch veranlasst.

WIE FUNKTIONIERT DAS RIESTER-ZULAGENVERFAHREN?

Um die Zulagen zu erhalten, müssen Sie einen Antrag bei der ZfA stellen. Das übernimmt in der Regel Ihr Riester-Anbieter in Ihrem Namen. Der Antrag muss mit dem amtlichen Vordruck innerhalb einer Frist von zwei Jahren bei der ZfA eingehen. Die Zulagen für das Beitragsjahr 2018 können Sie also bis spätestens 31. Dezember 2020 beantragen und für das Beitragsjahr 2019 bis zum 31. Dezember 2021.

TIPP:

Damit Sie nicht jedes Jahr einen neuen Antrag ausfüllen müssen, können Sie Ihren Riester-Versicherer dazu bevollmächtigen, einen Dauerzulagenantrag zu stellen. Sollte sich Ihre Lebenssituation verändern, wenn Sie beispielsweise heiraten oder Nachwuchs bekommen, müssen Sie dies Ihrem Riester-Anbieter mitteilen – dieser gibt die Information wiederum an die ZfA weiter. Zur Berechnung der Zulage fragt die ZfA das Vorjahreseinkommen bei der Rentenversicherung ab. Diese bestätigt dann auch die unmittelbare Zulagenberechtigung.

ACHTUNG:

Falls von der Rentenversicherung die Rentenversicherungspflicht nicht bestätigt wird, mit fehlerhaften Beiträgen gerechnet wurde oder Sie der Datenübermittlung noch nicht zugestimmt haben, verlangt die ZfA eine schon gewährte Riester-Zulage zurück. Dafür wird ein bereits erteilter Steuerbescheid, der die gewährten Zulagen enthält, noch mal geändert – und erstattete Steuern werden mittels Hinweis auf die ZfA-Mitteilung für das betreffende Jahr wieder zurückgefordert.

In solchen Fällen der Rückforderung oder Kürzung von Zulagen sollten Sie die Daten zur Zulagenbeantragung unbedingt noch einmal überprüfen und gegebenenfalls korrigieren.

TIPP:

Falls Sie vergessen hatten, der Datenübertragung zuzustimmen, können Sie mit einem sogenannten Festsetzungsantrag die ZfA dazu veranlassen, die Zulage neu zu berechnen. Dieser Antrag muss innerhalb eines Jahres nach Erteilung der Zulagenbescheinigung (§ 92 EStG) beim Anbieter Ihres Riester-Vertrages eingegangen sein. ● Bettina Filipiak

Leben Sie.

Wir kümmern uns um Ihr Zuhause.



- Malerarbeiten und Raumgestaltung
- Lieferung und Verarbeitung von Tapeten und Bodenbelägen aller Art
- Auf Wunsch Komplettservice mit »Möbelrücken« inkl. Ein- und Ausräumen und Schlussreinigung
- Senioren- und behindertengerechte Umbauten
- Persönliche Betreuung durch den Meister
- Langjährige Erfahrung

Geschulter Fachbetrieb



Service plus

25 JAHRE

DIENST UNSERER KUNDEN



Ihr Maler
Oliver Eckstein

Sulzbacher Straße 92 • 71522 Backnang
Tel. 07191/23268 • E-Mail info@eckstein-maler.de

Qualität aus Prinzip!

Wir machen Ihre Steuererklärung.

FAIRER PREIS. SCHNELLE HILFE.
ENGAGIERTE BERATER.

Lohn- und Einkommensteuer Hilfe-Ring
Deutschland e.V. (Lohnsteuerhilfeverein)

Beratungsstelle Backnang
Blumenstraße 22
71522 Backnang
Tel.: 07191 – 910 36 46
bettina.filipiak@steuerring.de



Beratungsstellenleiterin
Bettina Filipiak

→ www.steuerring.de/filipiak

Wir erstellen Ihre Steuererklärung –
für Mitglieder, nur bei Arbeitseinkommen, Renten und Pensionen.

Foto © Janine Kyofsky

Gutes Hören verhindert Unfälle

2019 waren mehr als die Hälfte aller getöteten Radfahrerinnen und Radfahrer 65 Jahre oder älter. Gutes Hören kann helfen, Unfälle zu vermeiden.

Hörstudio A. Schirmböck überprüft mit dem innovativen Radar-Hörtest die Funktion des akustischen Radars

Wie das statistische Bundesamt am 19.8.2020 mitteilte, war jeder siebte Mensch, der im Straßenverkehr ums Leben kam, ein Radfahrer. In diesem Zusammenhang kann man feststellen, dass gutes Hören helfen kann, Unfälle zu vermeiden. Mit dem Radar-Hörtest überprüfen bereits einige moderne Hörakustik-Fachbetriebe, ob das akus-

tische Radar noch funktioniert. Anne Schirmböck, Hörakustikmeisterin und Inhaberin des Hörstudios in Backnang: „Das akustische Radar von uns Menschen hilft uns sehr für eine sicherere Teilnahme am Verkehr aus akustischer Sicht. Es ortet, erkennt und verfolgt akustische Verkehrsobjekte und sorgt so dafür, dass gefährliche Situationen, die zu Unfällen führen können, rechtzeitig vermieden werden.“

Jeder Mensch kann sich über sein Akustikradar freuen. Denn es überprüft kontinuierlich einen dreidimensionalen Raum und lokalisiert akustische Verkehrsobjekte, erkennt sie und kann sie verfolgen.

So merken Radfahrer und auch Fußgänger rechtzeitig, ob sich ein Fahrzeug von hinten nähert oder sie erkennen dadurch an unübersichtlichen Kreuzungen, ob ein Fahrzeug aus einer bestimmten Richtung kommt und ihnen gefährlich werden könnte.

Mit dem Radar-Hörtest (www.Verkehrs-Hörtest.de) sollte regelmäßig überprüft werden, ob man noch gut hört, denn dann funktioniert unser akustisches Radar auch einwandfrei und kann uns dabei helfen, gefährliche Unfallsituationen zu vermeiden.

Umfassende Informationen und die Adressen der ersten Fachbetriebe, die das Akustikradar überprüfen können, stehen auf der Internetseite www.Verkehrs-Hörtest.de zur Verfügung. ● pm

Liebe Leserin,
lieber Leser,

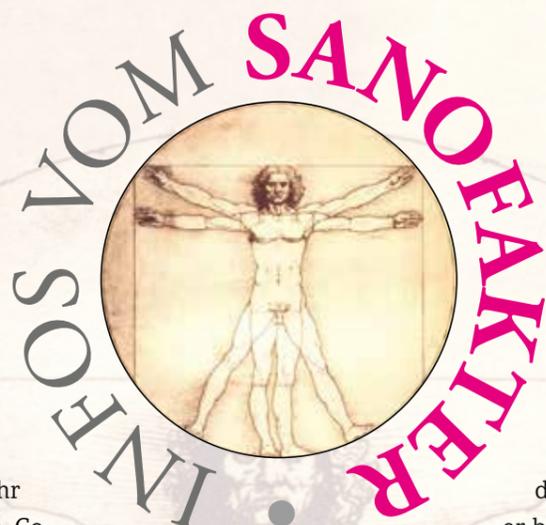
normalerweise schreibe ich nicht zweimal hintereinander über das gleiche Thema. Heute ist jedoch Gefahr im Verzuge und ich fühle mich verpflichtet, warnend meine Stimme zu erheben. Die Gefahr besteht ziemlich sicher nicht in der Corona-Pandemie! Die Gefahr besteht in dem, was mit diesem Corona-Virus international betrieben wurde und weiter wird! Nicht dieses Corona-Virus muss uns Angst machen, sondern die Schäden, die uns zugefügt werden: gesellschaftlich, emotional, gesundheitlich und wirtschaftlich.

Sowohl in meinem Psychologiestudium als auch in meinem Medizinstudium mussten wir semesterlang „Statistik“ lernen. Man brachte uns bei, dass wir mit Zahlen und statistischen Untersuchungsverfahren äußerst sorgfältig umgehen müssen. Nur so kann man zu neuen Erkenntnissen kommen! Ansonsten wird Statistik eben missbraucht – aus welchen abwegigen Beweggründen auch immer. Dies erleben wir derzeit in einem unerhörten Ausmaß! Es wird gegen alles verstoßen, was uns beigebracht wurde! Und: es regiert bei vielen die nackte Angst, die absichtlich aufrechterhalten wird. Aufrechterhalten mit

- fehlerhaften Tests, die auch noch extrem vermehrt angewandt werden;
- Zahlen über Infizierte, die aber höchst selten krank werden;
- Zahlen über Kranke, die noch viel seltener Schwer-Kranke werden;
- täglichen Warnungen einer gleichgeschalteten Presse von morgens bis abends;
- drastischen Maßnahmen, die unsere Gesundheit und unsere Bürgerrechte einschränken;
- Dauer-Talkshow-Gästen, die die Ängste schüren (Andersdenkende lässt man in den öffentlichen Medien meist gar nicht erst zu Wort kommen);

Die Liste ließe sich noch weiter fortsetzen, ich will es aber hiermit belassen.

Wundert es Sie da noch, dass Sie verunsichert sind? Dass Sie möglicherweise sogar Angst um Ihr Leben haben? Doch Sie können etwas dagegen tun. Lesen Sie z.B. das



Buch des emeritierten Immunologie-Professors Dr. Sucharit Bhakdi „Corona-Fehlalarm?“. Es ist verständlich geschrieben und kann Sie bestimmt von Ihren Ängsten befreien! Bhakdi schrieb es in Sorge um das Vergehen an der Menschheit, das derzeit abläuft. Als Rentner hat er bestimmt keinen Interessenskonflikt mehr, seine Karriere ist abgeschlossen und sein Auskommen gesichert.

Nun noch ein paar Worte zum Ausblick: Im Juni 2020 hat das Bundesfinanzministerium die Eckpunkte eines Konjunkturprogramms zu den Corona-Folgen veröffentlicht. Dort heißt es unter Punkt 53: „Die Corona-Pandemie endet, wenn ein Impfstoff für die Bevölkerung zur Verfügung steht.“ Wann soll das sein? In 5 Jahren? In 10 Jahren? Wenn nicht alle Regeln außer Kraft gesetzt werden, die wissenschaftlich gefordert sind für einen sicheren Impfstoff, dann bestimmt nicht früher! Und was machen wir mittlerweile? Die Menschheit weiter im Angstsud abkochen?

Liebe Leserinnen und Leser, die Bürgerrechts- und Gesundheits-Entzugs-Pandemie ist in vollem Gange und sie erfüllt sogar die früheren, strengeren Regeln für die Ausrufung einer Pandemie:

- sie breitet sich sehr schnell über die ganze Welt aus;
- durch Angstmacherei ist sie hoch ansteckend;
- über Kollateralschäden kostet sie viele Menschenleben.

Nochmals: unsere langjährige Devise „Informieren – abwägen – handeln“ ist derzeit mehr gefragt denn je. Wenn nicht jetzt, wann dann? Stärken wir angstfrei unser Immunsystem, und wir werden die Corona-Krise überwinden, wie wir bisher alle Viruserkrankungen überwunden haben.

In diesem Sinne bis zum nächsten Mal herzlichst Ihr
SANOFAKTER
Helmut Ehleiter

Zahnarztpraxis
Dr. Steffen Balz
Gesunde Zähne - gesunder Körper!

Tätigkeitsschwerpunkte:
ganzheitliche Zahnmedizin
Laser-Zahnmedizin
Umwelt-Zahnmedizin

Sprechzeiten:
Mo. 9.00 - 12.00 und 14.00 - 18.00 Uhr
Di. 9.00 - 12.00 und 14.00 - 19.00 Uhr
Do. 8.00 - 12.00 und 14.00 - 18.00 Uhr
Fr. 9.00 - 14.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Am Schillerplatz 5
71522 Backnang
Telefon 0 71 91 / 6 88 34
Telefax 0 71 91 / 98 09 04
www.za-balz.de

BKW Paulinenlädle
Industriestraße 17
Backnang

Angebote:

- Korbwaren
- Holzspielzeug
- Paulinenhoferzeugnisse
- Wein, Dosenwurst u.a.

Öffnungszeiten:
Mo. – Do. 8–16 Uhr
Fr. 8–15 Uhr
Tel.: 07191/183183

Häusliche Seniorenbetreuung

Ihr zuverlässiger Partner
für die 24-h-Pflege Zuhause

Sanja Kern
Kaffeberg 13, 71549 Auenwald
Tel. 07191 - 49 37 347
www.altenpflege-24h.com

Betreute und begleitete Reisen
speziell für die Generation 55+

Reisen 2020 + 2021



11.-15.10.2020 | 5 Tage Wandern und relaxen in Erl/Tirol mit tollem Programm und super Hotel mit großem Hallenbad



26.-29.11.20 | 4 Tage Advent in den Bergen mit Salzburger Adventsingen im Festspielhaus



13.-20.6.21 | 8 Tage Erzgebirge von seiner schönsten Seite



6.-15.5.21 | 8 Tage Erlebnis-Reise nach Madeira mit der Möglichkeit einer Verlängerungswoche bis 20.5.



8.8.21 | Robin-Hood-Musical in Fulda

Reiseprospekte senden wir Ihnen
unverbindlich zu.
Änderungen vorbehalten.



Amigos Reisen Roland Schlichenmaier e.K.
Hölderlinstraße 13 | 71549 Auenwald
Tel. 07191.1873186 | rs@schlichenmaier.de
www.amigos-reisen.de



Senioren – die jungen Alten

Jeder Mensch möchte körperlich und geistig gesund älter werden. Die Realität sieht in vielen Fällen jedoch anders aus. Die Wartezimmer von Allgemeinärzten, Orthopäden, Internisten und anderen Quellen über, da viele Menschen ab dem 50. Lebensjahr chronisch krank sind. Diabetes, Herzerkrankungen, Krebs und orthopädische Leiden sind die Geißeln der älteren Menschen. Oft erfordern diese Erkrankungen die Einnahme einer Vielzahl von Medikamenten. Meist bekämpfen diese jedoch nur die Symptome und gehen nicht an die Ursache des Übels. Die moderne Wissenschaft zeigt jedoch neue Horizonte auf: die chronische oder versteckte Entzündung. Seit einiger Zeit verfestigt sich die Erkenntnis, dass Entzündungsvorgänge ursächlich mit dem Prozess des Alterns verbunden sind. Die meisten gefährlichen – weil lange Zeit unauffälligen – chronischen Entzündungen finden sich im Zahn- und Kieferbereich. Dies wären einerseits die Parodontose (Parodontitis), unter deren schwerer Form ca. 40 Prozent der über 65-Jährigen leiden, und andererseits der „tote Zahn“, welcher ebenso wie die Parodontitis lange Zeit unentdeckt bleiben kann, seine krankheitsfördernde Wirkung jedoch ständig ausübt. Aus diesem Grund sollten sich Zahnärz-



Zahnmediziner Dr. Steffen Balz

te ihrer Verantwortung für die Allgemeingesundheit bewusst sein und genau auf diese Dinge achten. Ein Vorgehen, das allerdings meist mit dem Wirtschaftlichkeitsgebot der Krankenkassen kollidiert und sich daher leider noch nicht weit verbreitet hat.

Seit Jahren wachsen die Erkenntnisse bezüglich der Zusammenhänge chronischer oder versteckter Entzündungen im Zahn- und Kieferbereich mit der Allgemeingesundheit immer weiter an. Als Stichworte seien genannt: Herzinfarkt, Schlaganfall, Krebs, vermindertes Ge-

burtsgewicht und damit zusammenhängende Entwicklungsdefizite von Kleinkindern.

Es scheint sich herauszustellen, dass nicht so sehr die Bakterien an sich, sondern die im Rahmen der Entzündung ständig ausgeschütteten Entzündungsbotenstoffe Auslöser der unerwünschten Nebenwirkungen sind. Im Übermaß im Blut zirkulierende Botenstoffe lassen sich mittels Bluttest zweifelsfrei nachweisen – ebenso wie zum Beispiel eine genetisch bedingte erhöhte Entzündungsbereitschaft. All diese Fakten sollten zu einer verstärkten Zusammenarbeit von Ärzten aller Fachrichtungen mit den entsprechend fortgebildeten Zahnärzten führen – im Sinne der Gesundheit und Gesunderhaltung unserer Patienten. ● Dr. Steffen Balz, Backnang



Zuhause ist, wo ich mich wohlfühle

Serviceleistungen für Sie rund um den Alltag

Sorglos und unbeschwert –
Ihr ZUHAUSE

Schumm Stationär | Schumm Ambulant
Schumm Wohnen | Schumm Service



ERICH SCHUMM
Stiftung
DEM MENSCHEN GANZ NAH.



ERICH SCHUMM
Service GmbH

Fornbacher Str. 32-36 | 71540 Murrhardt
Telefon 0 71 92 – 92 26-0
www.schumm-stift.de | www.schumm-service.de

Spaß und Sicherheit auf dem E-Bike

Der Trend zum E-Bike ist ungebrochen – immer mehr Menschen setzen auf das elektrische Zweirad. Sicheres Fahren braucht aber auch Übung. Dafür sorgt das Projekt „radspaß – sicher e-biken“ mit entsprechenden Fahrsicherheitskursen unter anderem im Rems-Murr-Kreis. Landrat Dr. Richard Sigel: „Schön, dass der Rems-Murr-Kreis Pilotlandkreis ist.“ Bereits seit Ende Juli können Interessierte E-Bike-Nutzer*innen radspaß-Kurse buchen. Das Projekt sucht außerdem weitere motivierte Trainer*innen. Die Zahl der E-Bikes auf den Straßen steigt: Laut der deutschen Fahrradindustrie hat inzwischen knapp jedes vierte neu verkaufte Fahrrad in Deutschland einen Elektromotor. Pedelec-Fahren ist jedoch anders als herkömmliches Fahrradfahren, alleine schon durch die starke Beschleunigung, die zügige Grundgeschwindigkeit und das höhere Gewicht. Neulinge wie auch Fortgeschrittene sollten sich deshalb ein wenig Zeit nehmen, das Pedelec besser kennenzulernen und sich auf das neue Fahrgefühl einzustellen – um sich sicher und mit Spaß fortzubewegen.

REMS-MURR ALS PILOTLANDKREIS

Ganz in diesem Sinne agiert das Projekt „radspaß – sicher e-biken“ des Württembergischen Radsportverbands (WRSV) und des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC). Spezielle Fahrsicherheitstrainings sollen Radfahrer*innen Sicherheit in kritischen Situationen, Souveränität im Straßenverkehr und Fahrspaß vermitteln. Das Projekt wird in vier Pilotlandkreisen erprobt, darunter auch im Rems-Murr-Kreis.

„Das E-Bike gewinnt als umweltfreundliches Verkehrsmittel in der Verkehrswende immer mehr an Bedeutung. Als Landkreis machen wir uns für das Thema Radfahren stark: Wir arbeiten nicht nur an einem kreisweiten Radwegenetz, wir fördern mit verschiedenen Projekten auch die Radsicherheit“, sagt Landrat Dr. Richard Sigel.

RADSPASS-KURSE FÜR PEDELEC-FAHRER*INNEN

Die ersten Trainer*innen sind schon ausgebildet und die ersten radspaß-Kurse können kostenlos gebucht werden. Weitere Informationen zum Kursangebot finden sich auf www.radspass.org.

„Wer sein Pedelec gut beherrscht und weiß, worauf



es ankommt, fährt sicherer durch die Welt, hat dabei mehr Spaß und kommt entspannter ans Ziel“, sind sich die Projektträger sicher.

SEMINARE FÜR TRAINER*INNEN

Weitere Kurse sind für Frühjahr 2021 geplant: „radspaß – sicher e-biken“ bietet kostenlose Seminare für interessierte und versierte E-Bike-Fahrer*innen, die ihr Wissen und ihre Erfahrungen gerne weitergeben möchten. Neben theoretischen Inhalten rund um das Pedelec und Straßenverkehrsrecht werden dabei Fahrübungen und geeignete Unterrichtsmethoden erlernt. Als radspaß-Trainer*in kann man nach der Ausbildung selbstständig Kurse durchführen – das Projekt kümmert sich um das Organisatorische, bietet eine Aufwandsentschädigung und unterstützt die Trainer*innen damit optimal. Interessierte, die sich vorstellen können, im Rems-Murr-Kreis als Trainer*in Kurse zu geben, wenden sich bitte per Mail an info@radspass.org.

DIE NÄCHSTEN TERMINE FÜR DIE RADSPASS-KURSE:

26.09.2020, Kirchberg an der Murr
02.10.2020, Kirchberg an der Murr

● Landratsamt Rems-Murr

Eine neue Lebensphase



Mancher freut sich darauf, mancher fürchtet ihn – den Ausstieg aus dem Beruf, den Eintritt in das Rentnerleben. Die BAGSO-Broschüre „Berufsende in Sicht?! Annäherung an eine neue Lebensphase“ gibt Tipps, wie der Übergang gelingen kann.

Nicht ausblenden, sondern sich frühzeitig mit dem Thema beschäftigen, raten Gerontologen. Denn immerhin kann die Nachberufszeit mehrere Jahre oder sogar Jahrzehnte umfassen. Welche Erwartungen habe ich an diese Zeit, welche Ängste bewegen mich? Nehmen Sie sich ausreichend Zeit, um sich das ganz konkret vorzustellen. Notieren Sie, welche Gedanken Ihnen beim Wort „Ruhestand“ in den Sinn kommen, ohne sie zu bewerten. Was werden Sie am Beruf vermissen und worauf freuen Sie sich, wenn mehr Zeit zur Verfügung steht? Überlegen Sie sich, was Ihrem Leben Sinn und Freude gibt, wofür Sie die neue Freiheit nutzen möchten.

Haben Sie sich notiert, was Sie von den kommenden Jahren erwarten oder auch befürchten, geht es darum, sich zu überlegen, wie diese Erwartungen erfüllt werden können und was Sie tun können, um Ihre Befürchtungen zu zerstreuen.

AKTIV SEIN

Die Alterswissenschaft hat im Übrigen festgestellt, dass ein aktives Leben im Alter wesentlich gesünder ist, als sich in die eigenen vier Wände zu verkriechen. Soziale Kontakte, ein gesünderer Zustand und eine größere Lebenszufriedenheit sind bei aktiveren Senioren festzustellen. Besonders glücklich machen Aktivitäten, die während der Berufsphase zu kurz gekommen sind und für die nun endlich Zeit da ist, wie etwa langgehegte Träume endlich Wirklichkeit werden zu lassen, sich mit ganzem Herzen einem Hobby zu widmen, Freundschaften zu pflegen und, und, und.

UNTERSCHIEDLICHE TYPEN VON „RUHESTÄNDLERN“

In ihrem Buch „Die neu gewonnene Freiheit“ haben die Autoren Gabriele Gerngroß und Gerhard Berger vier unterschiedliche Ruheständler-Typen ausgemacht. „Die Weitermacher ignorieren den Übergang in den Ruhestand und machen weiter wie bisher. Sie arbeiten oft als Freiberufler weiter und organisieren ihr freiwilliges Engagement wie im Arbeitsleben. Die Anknüpfer bringen ihr berufliches Erfahrungswissen in ihre nachberuflichen Aktivitäten ein. Ihnen ist es wichtig, sich nützlich zu machen und ihr Wissen weiterzugeben. Die Befreiten und die Nachholer verbindet, dass sie in ihrem Beruf oft sehr belastet waren. Daher möchten sie im Ruhestand ihre späte Freiheit genießen. Den Be-

freiten genügt dies, die Nachholer dagegen entwickeln Aktivitäten, zu denen sie früher nicht gekommen sind, sie sind wissensdurstig, haben den Wunsch, sich weiterzuentwickeln, und suchen sich ein Handlungsfeld, in dem sie ohne Stress tätig sein können.“

Volkshochschulen, örtliche Vereine usw. bieten viele Möglichkeiten, sich weiterzubilden, sich zu engagieren, neue Kontakte zu knüpfen. Es gibt unzählige Themen, deren man sich annehmen kann – aber passen Sie auf, dass Sie sich nicht zu viel vornehmen und noch weniger Zeit haben als in der Berufsphase...

GESUNDHEIT IM ALTER

Wir möchten alle bis ins hohe Alter hinein fit und gesund bleiben. Die Chancen dazu sind heutzutage besser denn je! Eine gesunde Ernährung gehört dazu. Ernährungswissenschaftler raten dazu, frische und regionale Produkte zu verwenden und möglichst wenig Fertiggerichte zu sich zu nehmen. Und natürlich – ausreichend trinken nicht vergessen!

Auch Bewegung darf nicht fehlen. Allerdings muss man es hierbei nicht übertreiben. Um mit Sebastian Kneipp zu sprechen: „Untätigkeit schwächt, Übung stärkt, Überlastung schadet.“ Bewegung unterstützt nicht nur die körperliche Gesundheit, sondern wirkt sich auch positiv auf Seele und Geist aus. Zudem ist

mittlerweile eindeutig widerlegt, dass letzterer im Alter nicht offen für Neues ist. Warum nicht eine Fremdsprache lernen? Oder sich endlich die Zeit nehmen, Vorlesungen an der Universität zu Themen zu besuchen, die einen schon immer interessiert haben?

Nutzen Sie die Jahre nach der Berufstätigkeit und nutzen Sie die Zeit für sich – Freiheit, ein Hobby, ehrenamtliches Engagement, etwas, das Sie schon immer tun wollten, aber keine Zeit dafür gefunden haben. Sicher wird es auch negative Erfahrungen und Erlebnisse geben, das ein oder andere wird nicht mehr so leicht von der Hand gehen wie in jüngeren Jahren. Doch wie schon Heinz Erhardt wusste: „‘s ist schlimm, wenn man alt wird“, das Alter spricht, „aber schlimmer ist es, man wird es nicht!“ ● Simone Schneider-Seebeck, BAGSO

juHU
DAS SPRACHROHR
DES KREISSENIOREN-RATES
REMS-MURR

WWW.JUHU-MAGAZIN.DE

Sicherheit im Alter

Die gute Nachricht vorweg – laut Kriminalstatistik sind ältere Menschen weniger gefährdet, ein Opfer von Gewalttaten oder Betrügereien zu werden als jüngere Personen. Ihre Lebenserfahrung kommt ihnen dabei zugute, man ist vorsichtiger und umsichtiger als die jüngere Generation. Dennoch bleibt oft ein Gefühl der Unsicherheit, das nicht unbedingt mit der Realität, sondern mit der subjektiven Wahrnehmung zu tun hat. Sicher trägt hierzu auch die Berichterstattung in verschiedenen Medien bei. Im Jahr 2018 ist die Zahl der Eigentumsdelikte um 10 Prozent zurückgegangen, die Zahl der Wohnungseinbrüche sogar um 16 Prozent. Auch die Straftaten im öffentlichen Raum sind rückläufig. Baden-Württemberg ist eines der sichersten Bundesländer, je 100.000 Einwohner wurden 5.191 Straftaten verübt, so wenig wie seit Beginn der 90er-Jahre nicht mehr. Die Aufklärungsquote betrug im Jahr 2018 62,7 Prozent. Etwa ein Drittel der Straftaten sind Diebstahlsdelikte. Im Fünfjahresvergleich haben sich die Fallzahlen bei Wohnungseinbrüchen fast halbiert, aufgeklärt wird jedoch nur jeder 5. Einbruch.

Es schadet auf keinen Fall, sich vorbeugend zu informieren, wie man sich generell gut schützen kann und wachsam zu sein. Die Polizei hat zusammen mit dem Weißen Ring hierzu eine umfangreiche Broschüre herausgegeben. So wird etwa auf Gefahren an der Haustür hingewiesen. Unter einem Vorwand wird an der Haustür geklingelt und darum gebeten, eingelassen zu werden. Dabei geben sich die Betrüger gern auch als Amtspersonen aus, die sich mit einem gefälschten Ausweis Zutritt zur Wohnung verschaffen wollen. Niemand ist jedoch verpflichtet, Fremde unangemeldet in die Wohnung zu lassen! Bestehen Zweifel, sollte bei der Behörde, dem Handwerkerdienst, der Sozialstation nachgefragt werden. Seien Sie misstrauisch. Auch wenn eine Notlage vorzuliegen scheint – der Fremde sollte sicherheitshalber vor der geschlossenen Tür warten, bis Sie ein Glas Wasser gebracht oder den Notruf alarmiert haben. Lassen Sie sich von niemanden bedrängen, in die Wohnung eingelassen zu werden. Auch wenn sich eine Person als angeblicher Bekannter ausgibt und Ihnen ein schlechtes Gedächtnis einreden



Broschüre Sicherheit im Alter – Kriminalstatistik 2018 aus dem Sicherheitsbericht des Landes Baden-Württemberg (2018)

möchte, lassen Sie sich nichts einreden. Desweiteren ist Vorsicht bei Haustürgeschäften geboten.

Besonders aktiv sind zur Zeit Telefonbetrüger. Sie geben sich gern als Enkel, Polizisten, Amtspersonen, sogar als Pfarrer aus. Auch hier gilt – bleiben Sie misstrauisch, lassen Sie sich zu nichts überreden, vertrösten Sie eventuell hartnäckige Anrufer auf später und fragen Sie bei den Behörden nach, ob diese Person wirklich in deren Auftrag bei Ihnen anruft. Geben Sie niemals preis, ob Wertgegenstände oder Geld im Haus sind, auch Zugangscodes oder Geheimnummern gehen niemanden etwas an. Im Jahr 2018 gab es einen starken Anstieg der Telefonbetrugsmasche von 944 auf 1.486 Fälle. Der Schaden betrug knapp 2,5 Millionen Euro. Das gilt übrigens auch für das Internet. Überlegen Sie genau, welche Daten Sie bei diversen Seiten, Online-Shops und ähnlichem angeben. Bezahlen Sie nie im Voraus, nutzen Sie Kauf auf Rechnung, Bankeinzug oder Kreditkarten oder wählen Sie eine

Zahlungsplattform wie etwa Paypal, um böse Überraschungen zu vermeiden.

Doch nicht nur virtuell ist Vorsicht geboten. Jeder kann einem Taschendieb zum Opfer fallen. Die Polizei rät deshalb, nur kleinere Geldbeträge mitzuführen, Geldbörsen, Zahlkarten und wichtige Dokumente nicht in einer Handtasche, sondern dicht am Körper zu tragen, Taschen verschlossen zu halten. Sollte ein Dieb doch einmal versuchen, die Handtasche zu entreißen, machen Sie laut auf sich aufmerksam. Bevor Sie stürzen, überlassen Sie die Tasche lieber dem Dieb. Gestohlene Karten können unter 116 117 gesperrt werden. Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich die Anzahl der Taschendiebstähle 2018 um 17 Prozent. ● Simone Schneider-Seebeck

Weitergehende und ausführliche Informationen finden sich im Internet: www.polizei-beratung.de
Hier kann auch die folgende Broschüre heruntergeladen, die auch bei jeder Polizeidienststelle ausliegt:
Senioren – Im Alter sicher leben
Auch die Initiative Sicherer Landkreis Rems-Murr e.V. bietet Hilfe an: www.isl-rmk.de, Geschäftsstelle Alter Postplatz 10, 71332 Waiblingen, Telefon: 07151-9816466, E-Mail: info@isl-rmk.de
Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg (Hrsg.), in Zusammenarbeit mit dem Landeskriminalamt Baden-Württemberg: Sicherheit 2018.

Parkett & Bodenbeläge Emil Schwarz GmbH

Ausstellung
über 400 qm

Parkett, Kork, Teppich, PVC

Alles aus einer Hand
vom Meisterbetrieb

Rufen Sie uns an:

Telefon 07191 / 9 14 57 77
Bertha-Benz-Straße 19
71522 Backnang

info@e-schwarz-parkett.de
www.e-schwarz-parkett.de

Unsere Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 9-18 Uhr und Sa. 9-14 Uhr

Natürliche Fußböden zum Wohlfühlen

- Pflegefrei-, Gesund-, Flüsterparkett
- Holzboden färben
- Parkettböden für Bäder
- Parkett verlegen, schleifen, versiegeln und renovieren
- Holztreppe renovieren
- Verwendung hochwertiger, umweltfreundlicher Lacke + Öle
- Parkettpflegemittel



Weitzer
Parkett

Traueranschrift in Sterbeanzeigen – ja oder nein?

Ein geliebter Mensch ist gestorben, und nach Heimkehr von der Bestattung findet man eine aufgebrochene Wohnung vor. Das könnte passieren, wenn in einer Traueranzeige die Adresse des Verstorbenen angegeben wurde. Charlotte Klinghoffer vom Bestattungshaus ZUR RUHE ist ein solcher Fall im Rems-Murr-Kreis zwar noch nicht bekannt, aber das könnte auch daran liegen, dass so ein pietätloser Vorfall noch nicht öffentlich gemacht worden ist. Was rät die Bestatterin ihren Kunden beim Gestalten der Traueranzeige? „Die Kunden haben normalerweise schon eine genaue Vorstellung, wie die Anzeige aussehen soll“, erklärt sie. Zwar werden immer wieder Traueradressen angegeben, aber häufig sei das die Adresse eines Verwandten, bei dem die Post gesammelt würde. Eine andere Möglichkeit sei, die Adresse des Bestattungshauses anzugeben. Auch dort werden die Beileidskarten gesammelt und an die Hinterbliebenen weitergegeben. Klinghoffers Erfahrung nach sind vollständige Adressen in einer Traueranzeige eher selten, meistens wird nur der Heimatort des Verstorbenen genannt. „Das hängt jedoch vermutlich auch mit der Größe des Verbreitungsgebiets der Zeitung zusammen“, glaubt sie.

Sie weist jedoch auf ein anderes, gar nicht so seltenes Delikt hin: „Auf die Beerdigung nimmt man meist keine Handtasche mit“, diese bleibe gern im Auto. Und findige Diebe nutzen die Gelegenheit, um in aller Ruhe die Autos auf dem Friedhofsparkplatz aufzubrechen. Daher rät Charlotte Klinghoffer: „Lassen Sie auch beim Friedhofsbesuch keine Wertsachen im Auto.“

● Simone Schneider-Seebeck

Geschichten vom Heiner

Heinz Klenk – ehemaliger Gemeinderat, stellvertretender Bürgermeister und Feuerwehrkommandant, Unterbrüdenener Original und Urgestein.

Auf frischer Tat ertappt

Wenn man von Oberbrüden aus zum Trailhof hochfährt, nimmt man, oben angekommen, rechter Hand, genau an der Abzweigung Richtung Trailhof/Murrhardt, einen kleinen Teich wahr. Dieser Teich wurde früher von den Bürgern als Feuerlöschteich angelegt und genutzt. Nachdem er seine eigentliche Bedeutung verloren hatte, ließ der damalige Bürgermeister Walter Schmidt in seiner Amtszeit einen Wasserbehälter für die Wasserversorgung des Trailhof errichten, der Teich wurde sehr schnell zu einem reizvollen Biotop, einem Laichplatz für Frösche, Kröten, Unken und anderem Getier. Der Teich besteht heute noch und die Trailhöfer Landwirte hatten vom Landratsamt die Genehmigung, bei extremer Trockenheit daraus Wasser für die Bewässerung von Kulturflächen entnehmen zu dürfen. Von diesem Recht machten die Landwirte in einem sehr trockenen Jahr auch Gebrauch. Naturschützer beschwerten sich postwendend beim damaligen neuen Bürgermeister Jürgen Richter und dieser verbot kurzerhand die Wasserentnahme. Darauf trug sich folgendes zu:

„Ha, des isch abr a Original“ – Immer seltener hört man heute diese Feststellung, denn in unserer auf Perfektion ausgerichteten Gesellschaft wird mehr auf Stromlinienförmigkeit, auf Funktionieren Wert gelegt. Früher gab es sie in jedem Ort, diese Originale, und sie schrieben Geschichte und Geschichten.

Dr Bürgermeischer Richter hot glei em Hausmeischer Matheis agwies, dass er do oba a Plakat nomach miaßt, weil do die Wasserentnahme schtrentgens vrbota sei. No isch des Plakat ghangt ond dia Landwirt hend sich natürlich glei uff em Landratsamt gega des Plakat beschwert ond hen uff ihr Recht pocht. S'Landratsamt hot au glei agordnet, dass des Plakat wiedr weg muaß. Dr Bürgermeischer Richter hot no zu seim Hausmeischer gsait, er soll's Plakat wiedr wegmacha ond der hot gsait: „Noi, i mach's nemme weg!“, hot es also sozusaga verweigert. I han no zufällig gseha, wia dr Schultes ond sei Jonger a Bockloiter henta en's Auto neidoa hen. I han den Jonga gfragt: „Ja wo gehn'r denn no?“ „Uff dr Berg, do miaßt mir a Plakat wegmacha!“ No han i alles gwisst ond wia's no zwischzeitlich Nacht wora isch, send dia zwoi nuffgfahra, ausgschtiaga, dr Jong hot gleuchtat ond dr Schultes hot d'Loitr nogschtellt ond isch nuff. I han se verfolgt ghet, be henta nogfahra, be rausgschpronga ond han gschria: „Halt, Polezei! Was deant'r denn do?“ Ond der Schultes isch so vrschrocka, dass'r fascht d'Loitr naghaglt isch. Dr Bua hot sowieso alles falla lau ond dr Schultes hat no zu mr gsait: „Wenn mr an Fehler macht, no muaß mr'n au wiedr ausbiegla!“ Abr peinlich war's em scho, weil der isch fascht d'Loitr rontergfloga, der Ma.

Diese Geschichte zeigt wieder deutlich, dass der Heiner immer sein Ohr am Puls des Gemeindegeschehens hatte und damit auch immer einer der am besten informierten Bürger im schönen Auenwald war.

Entnommen aus: Geschichte und Geschichten aus dem Weissacher Tal, mit freundlicher Unterstützung von Werner Pabst.

Internationale Umzugsfachspedition Privat- und Firmenumzüge



- Umzüge International
- Seniorenzüge
- Haushaltsauflösungen
- ✓ Kostenlose Beratung und Besichtigung vom Umzugsspezialisten
- ✓ Montagearbeiten
- ✓ Hochwertige Verpackungsmaterialien

Informieren Sie sich jetzt!!!

Tel: 0800 145 814 51 11 oder 07191 34 37 36
http://www.transportjoker.de



Gedichte von Heinz Häussermann

Ohne Wert

*Fallen über dich Gedanken her
und machen dir das Leben schwer,
sei dir geraten immerzu,
nimm dir Zeit und prüf in Ruh.
Wie oft ist schon der Stab gebrochen,
vom dummen Wort, das schnell gesprochen.
Drum prüfe ruhig und besonnen,
warum der Hader hat begonnen.*

*Vielleicht hat nur der Ton gestört,
wobei der Inhalt ohne Wert.
Es muss so manches Unding geben,
das uns begegnet durch das Leben,
damit wir schnell und ganz beflissen
das Gute stets zu schätzen wissen.*

*Sich selbst und anderen Freude machen,
hat höchsten Preis: Es bringt das Lachen!*

D'r Spätzlesschwob

*Wie guckt doch d'Welt als seis a Wonder,
neidvoll uff ons Schwoba ronder.
Do wird geschafft ond do wird baut,
koiner liegt uff seiner Haut.*

*Do wird gnagelt, gschraubt ond bonda,
wenn's sei muaß, wird sich ghörig gschonda.
Zeit zum Bäschilda gibt's em Wender,
em Herbst druff deshalb au meh Kender.
Ond manche Leut hend so vergniagt
a Dutzend Kender zammakriagt.*

*Fast so wichtig wie die kleine Schätzla,
des send de Schwoba ihre Schbätzla.*

*Zwar schätzt so manches Schwobamädle
A guade Floischbriah, gfüllt mit Flädle.
Doch von der Muader ständig zeigt,
's Rezept vom echta Schbatzadeig,
ond wia m'r dadurch, wohlbegabt,
den Doig vom Brett ens Wasser schabt.
Sogleich kocht's Wasser obanaus,
schnell holt m'r jetzt dia Schbatza raus,
legt se nei ens klare Wasser,
(hasch an den Oier gspart, no send se blasser.)*

*Älles goht recht schnell vonstatta,
m'r seht's ab, legt's uff d' warm Platta.
Uffam Deller kriagsch serviert,
am beschda mit Salat garniert.
Ob Renderbroda oder Schweineschoß,
drüber kippsch en Schepfer Soß.
Jetzt kasch net essa, do muasch schmatza,
so schwemmet en der Soß dia Schbatza.
Egal, ob Hemmad oder Hos verdrialt,
mit Moschd wird alles nonder gschpialt.
Was wäret d' Schwoba ohne Schbatza,
ohne Moschd,
am beschda schmeckts ons, wos nex koscht.*

*Dia Mischung hält ons Schwoba fit:
Prost, ihr Leut – ond guada Appetit.*

Aus: Heinz Häussermann. nemm's leicht, bleib g'sond.
Verlag Roland Schlichenmaier, Weissach im Tal, 2001

Szene einer Ehe

Fahrt über den Großglockner

Der Urlaub von Anni und Eugen in Marina Julia in Italien war vorbei. Sie hatten sich vorgenommen, auf der Heimreise die Route über den Großglockner zu nehmen. Früh am Morgen brachen sie auf. Diese Fahrt ist um einige Kilometer länger als der direkte Heimweg.

Anni ist Beifahrerin. Und was für eine! Fragt Eugen sie, ob er rechts oder links abbiegen muss, weiß Anni in den seltensten Fällen Bescheid. So war auch diese Fahrt wieder spannungsgeladen. Anni saß auf dem Beifahrersitz, umgeben von Autokarten, aufgeschriebener Route und einer Handtasche, die es in sich hatte. Diese Tasche mit viel Platz in ihrem Inneren trug immer wieder zu Eugens Missmut bei. Mindestens eine von Annis Brillen verschwand nach Gebrauch in dieser Tasche. Anni benötigt nämlich zwei Brillen. Eine,

Maria Schwinn – Geschichten aus dem Leben

Maria Schwinn, 1933 geboren, wuchs mit vier Geschwistern in Kirchberg an der Murr auf. Verheiratet ist sie mit Heinz Schwinn, die beiden haben vier Kinder und sechs Enkelkinder. Diesen erzählte sie gern von früher, und das gefiel den Enkeln so gut, dass Maria Schwinn im Alter von fünfzig Jahren begann, kurze, selbst erlebte Geschichten zu schreiben. Neben dem Schreiben ist Maria Schwinn im Kirchberger Verein Christen für Afrika e.V. engagiert.

um ihre Augen vor hellem Sonnenschein und Wind zu schützen, die andere, um lesen zu können.

Am besten wäre es für Eugen gewesen, Anni hätte immer ihre Lesebrille aufbehalten, um schnell auf der Karte nachschauen zu können, in welche Richtung zu fahren sei. Mit der Lesebrille aber sah sie sehr schlecht, was auf den Wegweisern stand. Und überhaupt, hatte sie sich den nächsten wichtigen Ort gerade fest eingepägt, stand der garantiert nicht auf der Hinweistafel. So war die Tasche mit der jeweils nicht benötigten Brille ein Quell ständigen Ärgers.

Einmal, nicht sehr weit vom Großglockner entfernt, platzte Eugen der Kragen. Anni konnte ihm wieder

nicht zeitig genug sagen, ob rechts oder links abzubiegen sei. Da steuerte er sein Auto in eine kleine Parkbucht, hielt es abrupt an, stieg von seinem Fahrersitz, rannte zur Beifahrertür, riss sie auf und bemächtigte sich der Autokarte. Das hätte Eugen nicht tun sollen! Beim unsanften Aufreißen der Autotür fiel einiges aus Annis Tasche auf die Straße.

Eugen studierte nun die Autokarte und Anni hob die herausgefallenen Dinge wieder auf. Sie war beleidigt und wütend. Eugen stellte erleichtert fest, dass sie nicht fehl gefahren waren und weiter ging die Fahrt, hoch zum Großglockner. Die Sonne schien wunderbar, als sie dort ankamen. Sie fanden auch schnell einen Parkplatz. Nun konnten sie das ganze Bergpanorama bestaunen, jeder für sich allein. Keiner der beiden konnte dem anderen mitteilen, wie wunderbar doch dieser Anblick sei. Anni war sehr gekränkt, was zu diesem schweigenden Genießen beitrug. Nachdem sie sich satt gesehen hatten, wollten sie noch einige Mitbringsel kaufen. Sie gingen zum Auto, um den Geldbeutel mit den restlichen Lire zu holen. Doch da war kein Geldbeutel zu finden! Wieder gingen die Schuldzuweisungen hin und her. „Sicher ist er unten bei dem Stop aus dem Auto gefallen. Vielleicht habe ich ihn beim Aufsammeln der Sachen übersehen“, dachte sich

Anni. Nun mussten sie die kleinen Geschenke im Kiosk eben in DM bezahlen.

Als Anni und Eugen aus dem Kiosk heraustraten, bot sich ihnen ein völlig anderes Bild dar. Eine Nebelwand hatte den Großglockner verschlungen. Von all der Pracht zuvor war nichts mehr zu sehen. Innerhalb kürzester Zeit hatte dieser Wetterumschwung stattgefunden.

Die Autofahrt der beiden verlief vollends sehr schweigsam. Es waren immerhin noch einige Stunden, bis sie ihr heimatliches Dorf erreichten. Welche Qual, so nah beisammen sein zu müssen und vor lauter Ärger nicht miteinander sprechen zu können. Nachdem Anni und Eugen zu Hause angekommen waren, luden sie ihr Auto aus. Am nächsten Tag säuberte Eugen selbiges von innen.

Auf einmal kam Eugen freudestrahlend zu Anni in die Küche gelaufen und hielt ihr den schwarzen Geldbeutel mit den restlichen Lire entgegen. „Der Geldbeutel ist Tags zuvor schon heruntergefallen, jedoch nur unter den Autositz und nicht auf die Straße!“, rief er.

Einige Wochen später erfuhr Anni von einer Frau, die drei Wochen am Großglockner verbracht hatte und nicht ein einziges Mal einen freien Blick auf den Berg hatte werfen können. Da begriff Anni, was für ein Geschenk ihr und Eugen am Großglockner zuteil geworden war. Sie sah aber auch ein, wie dumm sie sich benommen hatten. ● Maria Schwinn



Lieber spät als zu früh!

Blumenzwiebeln brauchen Gelassenheit



Nicht mehr lange, dann beginnt die Pflanzzeit für Frühjahrsblüher wie Narzissen, Tulpen, Hyazinthen, Krokusse ... Ihre Blumenzwiebeln und Knollen müssen im Herbst in den Boden, denn sie brauchen die Kälte des Winters für ihre Entwicklung. Zwar sind ihre Zwiebeln bereits jetzt bestellbar und die Regale in den Gartencentern und Supermärkten füllen sich, dennoch ist es ratsam, sich in Geduld zu üben. „Vor Ende September sollte man auf keinen Fall mit dem Pflanzen beginnen, dann ist es noch zu warm“, erklärt Blumenzwiebelspezialist Carlos van der Veek von Fluwel. „Erst, wenn die Bodentemperaturen dauerhaft unter dreizehn Grad liegen, kann nach und nach mit dem Setzen der Bollen begonnen werden. Startet man eher, riskiert man, dass die Zwiebeln schlecht wurzeln, zu früh austreiben und im Winter erfrieren.“

Es kommt drauf an, was man pflanzt

Zwar werden alle im Frühjahr blühenden Zwiebelgewächse im Herbst gepflanzt, doch auch hier gibt es zeitliche Unterschiede. So rät der Experte, Schneeglöckchen (*Galanthus*) möglichst zeitig in der ersten Oktoberhälfte zu setzen, da ihre Zwiebeln nur eine sehr dünne Außenhaut besitzen und nicht lange gelagert werden können, ohne Qualität einzubüßen. „Ähnliches gilt für Schachbrettblumen, botanisch *Fritillaria meleagris*. Ihre nackten Bollen haben einen hohen Feuchtigkeitsbedarf und trocknen an der frischen Luft schnell aus“, so der Niederländer. „Wir versenden sie daher in feuchtem Torf und bitten unsere Kunden, nach dem Erhalt direkt zur Schaufel zu greifen.“ Generell gelte bei der Pflanzung von Frühjahrsblühern aber: Lieber spät als zu früh. Denn aufgrund des Klimawandels wird der Herbst immer wärmer und die Pflanzzeit verschiebt sich weiter nach hinten. Bis spät in den November hinein können die Bodenschätze im Garten vergraben werden, abhängig vom Wetter sogar noch im Dezember. Es ist also keine Eile geboten.

Geduld zahlt sich bei Blumenzwiebeln aus

„Je später man Blumenzwiebeln in den Boden bringt, desto später ist die Blütezeit – das sollte man im Hinterkopf behalten“, betont van der Veek. Also doch lieber zeitig pflanzen, damit man sich früh im nächsten Jahr über Knospen freuen kann? „Natürlich müssen Gartenbesitzer nicht unbedingt bis zum Winterbeginn warten, bis sie im Garten aktiv werden, dennoch rate ich zu etwas mehr Gelassenheit und Geduld“, meint der Experte. „Gerade Tulpen mögen es kälter und danken es mit einer schöneren und reicheren Blüte, wenn man sich Zeit lässt. Mein Tipp: Erst, wenn die Blätter von den Bäumen fallen, sollte es losgehen.“

Früh bestellen lohnt sich

Zwar heißt es beim Pflanzen: Geduld zahlt sich aus. Mit dem Bestellen sollte man aber nicht zu lange warten. Gerade die Raritäten und Besonderheiten sind nur in geringer Stückzahl vorrätig und schnell vergriffen. Bei Fluwel stehen die Frühjahrsblüher bereits seit mehreren Wochen auf der Website und können vorbestellt werden. Geliefert wird trotzdem erst zur richtigen Pflanzzeit ab Ende September. Bis dahin lagert der Experte van der Veek seine Bollen bei besten Bedingungen, um höchste Qualität zu gewährleisten. Das sei einer der Gründe, warum er sich schon vor Jahren für den Online-Handel und gegen den stationären Handel entschieden habe: „In Gartencentern oder Supermärkten herrschen häufig leider keine optimalen Bedingungen, was sich negativ auf die Blumenzwiebeln auswirken kann. Anders ist es in unseren Hallen: Sie sind perfekt temperiert. So können wir bis zum Versand an unsere Kunden eine ideale Lagerung garantieren.“ Informationen zur Pflanzung und Pflege sowie das breite Sortiment des Blumenzwiebelgärtners gibt es auf www.fluwel.de. ● pm

Quelle: www.fluwel.de

Tierhilfe Kalender

Der neue Kalender mit vielen Impressionen aus dem weltgrößten Tierheim „Smeura“ in Pitesti/Rumänien ist da! Für 6.000 gerettete Straßenhunde und viele Katzen benötigt der Betreiber „Tierhilfe Hoffnung – Hilfe für Tiere in Not e.V.“ täglich 2,8 Tonnen Futter. Der Erlös dieses Kalenders kommt zu 100 % den Tieren zugute. Nähere Informationen zum Tierheim unter www.tierhilfe-hoffnung.com. Der Kalender kostet 14 Euro zzgl. 5 Euro Portokosten und ist für Tierfreunde ein ideales Geschenk. Bestellen können Sie diesen unter: beate.mueller13@gmx.de
Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!
Beate Iris Müller, 71364 Winnenden-Birkmannsweiler, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für die Tierhilfe Hoffnung



Ihr Partner für Wärme und Wasser seit 1965



WIR PLANEN UND ARBEITEN PRAXISGERECHT

Immer mit dem Blick auf das Machbare – Bad und Heizung heißt für uns aber nicht nur »umsetzen« und »bauen«, sondern auch Lebensgefühl schaffen und eine Wohlfühl-Atmosphäre erzeugen ...

Lutz
Ihr Bad Ihre Heizung
Ihr Flaschner

Stuttgarter Str. 66
71554 Weissach im Tal
Telefon 07191 3533 - 0
Fax: 07191 3533 - 30
www.lutz-shk.de | info@lutz-shk.de

Heimaterlebnis hoch 5: Tipps für den Urlaub zuhause

Fünf tourismusstarke Landkreise in Baden-Württemberg starten eine gemeinsame Aktion

Digitalisierung, Verwaltungsmodernisierung und verbesserte Effizienz in Verwaltungsabläufen – zu diesen Themen haben sich fünf jüngere Landräte in Baden-Württemberg vor einigen Jahren zusammengeschlossen. Nachdem es jetzt auch gilt, dem Tourismus wieder auf die Beine zu helfen und die Betriebe zu unterstützen, haben sich die fünf Landräte des Rems-Murr-Kreises, Schwarzwald-Baar-Kreises, Kreises Ravensburg, Kreises Waldshut und Landkreises Hohenlohe, nun auch ganz spontan zur touristischen Kooperation und gemeinsamen Vermarktung zusammengeschlossen. Gemeinsam ganz unkompliziert Synergien nutzen und wechselseitig Plattformen für touristische Angebote zu bieten, war die Idee. Das Motto lautet: 5malbw – Heimaterlebnis hoch 5.

„Dieses Jahr fahren viele Menschen nicht weit in den Urlaub und suchen im eigenen Land Ziele für die Freizeit. Das ist die ideale Zeit, um zu zeigen, wie vielfältig und attraktiv unsere Landschaftsräume sind. Bei uns gibt es attraktive Möglichkeiten für Erholungssuchende und Urlauber“, sind sich die Landräte Sven Hinterseh, Dr. Martin Kistler, Dr. Matthias Neth, Harald Sievers und Dr. Richard Sigel einig.

Alle fünf Landkreise sind touristisch sehr gut aufgestellt und zeigen die landschaftliche Vielfalt Baden-Württembergs. Da ist der Gedanke der Zusammenarbeit zur gegenseitigen Bewerbung der Destinationen ebenso naheliegend wie effektiv. „Gemeinsam sind wir noch attraktiver und verfünffachen unsere Reichweite. So können wir zeigen, dass Urlaub im eigenen Land kein Verzicht ist. Im Gegenteil, es eröffnet ganz neue Perspektiven. Bei uns kann man abseits der bekannten und häufig besuchten Stellen erstaunlich viel entdecken.“

Den Start der Kampagne macht ein gemeinsamer Internetauftritt unter www.5malbw.de. Die Seite führt Inte-



ressierte zu den Landschaftsräumen und touristischen Zielen in den fünf Landkreisen in Baden-Württemberg zu Themen wie Wandern, Radfahren oder Freizeitgenuss – eben „Heimaterlebnis hoch 5“. Zusätzlich bewerben sich die Kreise gegenseitig in den sozialen Medien. Auch ganz analog wird sich die Zusammenarbeit zeigen: Gemeinsame Prospektständer werden in jedem Landkreis an besucherintensiven Stellen aufgestellt. Hier können sich Interessierte mit Infomaterial über Ausflugsziele in allen fünf Landkreisen versorgen. Sollte die Aktion erfolgreich sein, sind weitere gemeinsame Aktionen angedacht, zum Beispiel auf der CMT, sofern diese stattfinden kann.

„Alle weiteren Schritte werden sich mit dem gemeinsamen Projekt entwickeln. Wir sind da ganz offen und unsere Touristiker stehen in engem Kontakt. Das ist eine tolle und unkomplizierte Zusammenarbeit, die uns weiterbringt und mit der wir unsere heimischen Tourismusbetriebe unterstützen“, ist es unisono von den fünf Landräten zu hören. ● Landratsamt Rems-Murr



Kabeljaufilet in Mozzarella-Basilikumhülle mit Tomatensoße und Olivennudeln

Zutaten für 5 Personen:

- 5 St. Kabeljaufilet à ca. 180 g
- 200 g geriebener Mozzarella (gibt es fertig zu kaufen)
- ca. 30 Blätter Basilikum, fein geschnitten
- ca. 50 g Mondamin (Maisstärke)
- 4 Eier
- Salz und Pfeffer
- Öl zum Braten

- 1 Dose (800 g) Schältomaten
- 3 gehäufte El. gehackte Zwiebeln
- 1 mittlere Knoblauchzehe
- etwas Olivenöl
- 1 Lorbeerblatt
- Salz, Zucker, Pfeffer, getrockneter Oregano

- 500 g Bandnudeln
- 50 St. getrocknete Oliven
- 1 El. gehackte Petersilie

Zubereitung

Aus Eiern, Mondamin und Mozzarella die Hülle für den Fisch mischen. Mit etwas Salz und Pfeffer abschmecken und quellen lassen. Kurz vor der Verwendung aufrühren und den feingeschnittenen Basilikum zugeben. Es kann auch Mehl verwendet werden, dies ergibt eine sämiger Konsistenz. Nur mit Mondamin ist der Fisch auch bei Glutenunverträglichkeit genießbar.

Die gehackten Zwiebeln und den Knoblauch in etwas Olivenöl andünsten. Die Schältomaten zugeben; mit etwas Salz, Zucker, Pfeffer, Oregano und dem Lorbeerblatt abschmecken. Köcheln lassen. Das Lorbeerblatt herausnehmen, dann die Soße mixen. Nochmals nachschmecken, fertig.

Die getrockneten Oliven entkernen und kleinschneiden, mit der gehackten Petersilie mischen. Wenn die Nudeln

fertig sind, die Oliven unter die Nudeln mischen.

In einem großzügigen Topf Wasser für die Nudeln zum Kochen bringen. Das Wasser salzen, so dass man wirklich etwas vom Salz schmeckt. Die Nudeln hineingeben und bis diese fertig sind, den Fisch zubereiten.

In einer weiten Pfanne etwas, nicht zu sparsam, Pflanzenöl (Sonnenblumen- oder Rapsöl) erhitzen. Die Kabeljaufilets trockentupfen, mit Salz und Pfeffer würzen und durch die Mozzarella-Basilikumhülle ziehen. Vorsichtig in die Pfanne legen, die übrige Masse auf den Filets verteilen und von beiden Seiten hellbraun anbraten. Noch etwas ziehen lassen. Im Idealfall ist der Fisch mit den Nudeln fertig.

Auf den Olivennudeln den Kabeljau anrichten und etwas Tomatensoße drumherum angießen. Noch etwas Basilikum als Deko. Gut passt dazu etwas frischer Blattsalat.

Guten Appetit
wünscht
Hajo Haug



Gute Pflege

145 mal im Ländle
... und viermal ganz in Ihrer Nähe



■ Stiftungshof im Haubenwasen

73553 Alfdorf-Pfahlbronn · Haubenwasenhof 2

- Dauer- und Kurzzeitpflege
- Betreutes Seniorenwohnen
- Cafeteria

Tel. 07172 92717-0

*Ihre Ansprechpartnerin:
Annina Mödinger
Hausdirektorin*



■ Haus am Aspacher Tor

71522 Backnang · Friedrichstraße 26

- Dauer- und Kurzzeitpflege
- Betreutes Seniorenwohnen
- Seniorenmittagstisch
- Cafeteria

Tel. 07191 34101-0

*Ihre Ansprechpartnerin:
Christine Mohr
Hausdirektorin*



■ Spittler-Stift

73614 Schorndorf · Ebersbacher Weg 30

- Dauer-, Kurzzeit-, Tagespflege
- Beschützender Wohnbereich
- Seniorenmittagstisch
- Café am Teich

Tel. 07181 6004-0

*Ihre Ansprechpartnerin:
Michaela Salenbauch
Hausdirektorin*



■ Haus im Schelmenholz

71364 Winnenden · Forststraße 45

- Dauer- und Kurzzeitpflege
- Mobile Dienste
- Betreutes Seniorenwohnen
- Seniorenrestaurant

Tel. 07195 9150-0

*Ihr Ansprechpartner:
Kristina Baumstark
Hausdirektorin*

Sicherheit und Geborgenheit im Alter

...auch für Pflegekräfte & Alltagsbegleiter.
Wir bieten auch Praktikums- und Ausbildungsplätze an.

Bewerben Sie sich
jetzt bei uns!